



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

51 (31.1.1911) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-144640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-144640)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eingelohnt 30 Wg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag W. 2.48 pro Quartal.
Einzelnummer 5 Wg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüreaus
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 318

Inserate:

Die Colonie-Zeile . . . 25 Wg.
Kurzweilige Inserate . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 51.

Dienstag, 31. Januar 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

11 Zeile

* **Samborn, 30. Jan.** Die Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ teilt mit, daß als Opfer der Schlagwetter-Explosion am Samstag höher 11 Tote zu verzeichnen seien; acht Verletzte befanden sich im Krankenhaus, einer davon liegt im Sterben.

Der englische Generalpostmeister für bessere Beziehungen zu Deutschland.

London, 31. Januar. (Von unserm Londoner Bureau.)
Minister Herbert Samuel, der englische Generalpostmeister und Mitglied des Kabinetts hielt gestern bei einem Festessen der englischen internationalen Vereinigung von Journalisten, welchem er beizuhobte, eine Rede, in welcher er in schärfster Weise gegen die Hege gegen Deutschland Stellung nahm. Er sagte, es sei im höchsten Grade wahrhaftig, wenn man in unserer Zeit noch behaupten wolle, es sei etwas Schönes und Gutes daran, wenn zwei Nationen sich gegenseitig am Kraken soßen, damit die Soldaten eine gute Gelegenheit bekämen, zu zeigen, was für heldenmütige Eigenschaften sie besäßen. Die Pflicht der Journalisten aber sei es, jede sich ihnen darbietende Gelegenheit zu ergreifen, um im Sinne des Friedens zu wirken. Jedenfalls könne er sagen, daß den Mitgliedern des Kabinetts kaum etwas mehr am Herzen gelegen hat, als eine dauernde und entschiedene Besserung der Beziehungen zu Deutschland herbeizuführen. Weiter teilte der Minister noch mit, er habe die Ueberzeugung, daß es ihm in dieser Amtsperiode noch gelingen werde, die Telegraphen- und Kabelsache für die Presse bedeutend herabzusetzen.

Die Pest in China.

London, 31. Januar. (Von unserm Londoner Bureau.)
Die „Daily Mail“ veröffentlicht ein Telegramm aus Charkin, in welchem es heißt, daß vorläufig noch gar keine Aussicht besteht, das Ausschlagen der Pestleiden irgendwie einzudämmen zu können, ganz abgesehen von einer wirksamen Bekämpfung. In Putschabjan, dem chinesischen, dem eigentlichen Ursprungsort der Pest in Ostasien, kamen zuerst ungefähr 20 Fälle an dieser Seuche vor, die Zahl stieg aber binnen weniger Wochen auf Hundert und jetzt sterben dort täglich über 200 Chinesen an der Pest. Das Stadtviertel von Putschabjan macht förmlich den Eindruck einer Stadt des Todes. So furchtbar hat die Pest gewirkt, daß ganze Straßenzüge wie ausgefressen sind. Man sieht die Leiden noch offen, die Waren zum Verkauf aufgelegt, aber die Eigentümer sind entweder der Seuche erlegen, oder aber sie haben, von Grausen über das viele Sterben erschrocken, die Nacht ergriffen. Die Häuser stehen leer und verlassen da, zumeist halb verbrannt, da die Behörden, um eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern, das betreffende Stadtviertel in Schutz und Asche legen ließen. Auf der Straße sieht man die Pestkranken in den letzten Stadien liegen, da ihre Umgebung schon vor ihnen die Nacht ergriffen, schleppen sie sich herans auf die Straße und brachen dort zusammen. Die hungrigen Hunde, die sich Rubelweise in den Straßen herumtreiben, fressen die Pestleichen an und machen sich noch über die von der Seuche Befallenen her, wenn es mit diesen zu Ende geht und sie sich entkräften, nicht mehr emporheben können. Wer aber von der Bevölkerung in Chinesenviertel noch nicht angesteckt ist, der ergreift die Nacht und da die chinesischen Behörden leider noch immer nicht die nötige Energie zur Bekämpfung der Seuche zeigen, so wird die Pest in alle Gegenden des Nieserreiches verschleppt. Für die Weichen ist es wenigstens ein Trost, daß es in der Hauptstadt Chinesen sind, welche der Pest zum Opfer fallen. Beispielsweise starben in Charkin nur 24 Ausländer an dieser Seuche.

Die Schwierigkeiten zwischen Bulgarien und der Türkei.

Sofia, 31. Jan. Die Sobranje nahm einstimmig eine Resolution an bet. die augenblickliche Unmöglichkeit eines definitiven Handelsvertrages mit der Türkei. Der Ministerpräsident und der Finanzminister erklärten, die gegenwärtige Lage dürfe nicht als Politikrieg angesehen werden. Die Regierung würde erst dann zur Anwendung der Maximalzölle schreiten,

wenn alle Bemühungen endgültig gescheitert seien und wenn die Türkei den Differenzialtarif auf bulgarische Gerichte anwenden würde.

Der gereitete Flieger.

* **Key West (Florida) 30. Jan.** Der kanadische Flieger Mc. Curdy unternahm den Versuch, die hundert Meilen betragende Strecke Key West—Havana zu durchfliegen. Das Flugzeug war für den Fall eines Absturzes auf See mit Pontons ausgerüstet. Curdy ging 10 Meilen von Havana auf die See nieder. Er wurde gerettet.

Die Ostasienfahrt des Kronprinzen.

* **Bombay, 30. Jan.** Die „Times India“ beschäftigt sich mit den kritischen Bemerkungen in der deutschen Presse über die Zeit, die der Kronprinz in Indien dem Sport widmet und erklärt, wenn es dem Kronprinzen darum zu tun gewesen wäre, sich eine gründliche Kenntnis des Sanskrit und der Philosophie der Veden anzueignen, hätte er kaum nötig gehabt, nach Indien zu kommen. Wenn er aber beabsichtigte, seinen Gesichtskreis zu erweitern und aus erster Hand die Zustände in Indien kennen zu lernen, dürfte ihm Erfolg viel eher beschieden sein, so wie er es angefangen hat. Die glänzenden männlichen Eigenschaften, die der Kronprinz gezeigt habe, gewonnen ihm Bewunderung und Verehrung überall wo er gewesen und er hinterließ eine Stimmung, die wohl geeignet ist, nicht wenig zu den besseren Gefühlen zwischen England und Deutschland beizutragen.

Die auswärtige Politik der Donaumonarchie.

W. Budapest, 30. Jan.

Der Minister des Äußeren Graf Lehrenthal gab in der heutigen Sitzung des Ausschusses für Äußeres der Delegation des Reichsrates folgendes Exposé:
Es gibt auch heute glücklicherweise keine Frage, welche für den Frieden Europas gefährlich wäre. Alle großen Mächte sind zumeist mit inneren Problemen beschäftigt und bestrebt, die Beziehungen untereinander vertrauensvoller zu gestalten.

In meiner Rede vom 9. November 1910 in der österreichischen Delegation habe ich mit besonderer Genugtuung die Uebereinstimmung betont, die hier, in der überwiegenden Mehrheit der hohen Delegation, hinsichtlich der Richtlinien der äußeren Politik in der Gegenwart und in der Zukunft besteht. Ich sagte damals, wir wollen die Interessen der Monarchie wahren durch das treue Festhalten an unseren Bündnissen und die Pflege guter Beziehungen zu allen Mächten. Nach beiden Richtungen kann ich Ihnen heute das vor wenigen Wochen Erwähnte bestätigen. Am besonderen möchte ich auf den warmen Ton verweisen, den die leitenden Staatsmänner der mit uns verhandelnden Mächte: Reichskanzler Herr v. Bethmann Hollweg und Marschese di San Giuliano, bei Erwähnung der Beziehungen zu uns angeschlossen haben.

Im prägnanten und glücklichen Ausdruck hat der Herr italienische Minister des Äußeren die Erhaltung des Friedens und des territorialen Status quo im allgemeinen, wie die der Integrität des türkischen Reiches und der Balkanstaaten im besonderen als das Ziel der Dreihandmächte bezeichnet.

Die Rede des deutschen Reichskanzlers

vom 11. Dezember 1910 hat berechtigtes Aufsehen hervorgerufen. Herr v. Bethmann Hollweg war nämlich in der Lage, die Beziehungen Deutschlands zu England und Russland in einer Weise zu erläutern, welche jeden Freund der Konsolidierung der Verhältnisse in Europa mit Genugtuung erfüllen muß. Er sprach von der Gemächtheit Deutschlands, sich mit England durch eine offene und vertrauensvolle Aussprache über die gegenseitigen Interessen zu verständigen; dies sei das sicherste Mittel zur Beseitigung des Mißtrauens wegen des gegenseitigen Kräfteverhältnisses zu Wasser und zu Lande.

Ueber die Beziehungen zu Russland und insbesondere über die Potsdamer Entzente

war der deutsche Reichskanzler in der Lage zu konstatieren, daß der dort gepflogene Meinungsaustausch zu einer Annäherung beider Mächte geführt, ohne daß jedoch in der allgemeinen Orientierung ihrer Politik eine Änderung eingetreten wäre. Diese Annäherung vollzog sich auf dem Gebiete allgemeiner Grundsätze, so unter anderem durch die notwendige Befestigung des Grundrisses der Erhaltung des Status quo im nahen Orient, ferner durch eine Verständigung über die beiderseitigen Interessen in Persien. Dem zwischen uns bestehenden vertrauensvollen Verhältnis entsprechend wurde ich vom Reichskanzler über diese Vorkämpfer eingehend informiert; ich konnte diese Mitteilung nur mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen und in meiner Erwiderung darauf verweisen, daß die in Potsdam und Berlin beschlossenen Grundsätze über die im nahen Orient zu beobachtende streng konservative Politik mit unserem bekannten Programm vollständig übereinstimmen. Unsere Interessen in Persien sind keine bedeutenden. Ich glaube indes, daß die deutsch-russische Verständigung über persische Verhältnisse beitragen dürfte, das Prinzip der offenen Tür in diesem Lande, welches ja die beiden benachbarten Mächte, Russland und England, vor drei Jahren feierlich verkündeten, dauernd zur Geltung zu bringen.

Ich habe früher
unser Programm im nahen Orient
erwähnt. In meiner Rede in der österreichischen Delegation vom 9.

November 1910 habe ich dasselbe dahin präzisiert: daß es in unserem Interesse gelegen, die Selbständigkeit und friedliche Entwicklung der Türkei zu fördern, sowie auch die Unabhängigkeit und friedliche Entwicklung der übrigen Balkanstaaten mit vollem, warmem Verständnis zu begleiten und ihnen auch einen Ratschlag zu geben. Wie dem hohen Ausschusse erinnerlich sein dürfte, waren dieselben Gesichtspunkte bei dem Gedankenanstausch maßgebend, der zwischen mir und dem russischen Minister des Äußeren im Frühjahr 1910 zu einem Abschluß gelangte. Diese Uebereinstimmung unserer Anschauungen berechtigt mich zu der Erwartung, daß unsere Beziehungen zu Russland, welche heute gute sind, auch weiterhin eine befriedigende Gestaltung annehmen werden.

In unserem

Verhältnis mit Frankreich und England,

welches ebenfalls ein gutes ist, hat sich keine Änderung ergeben.

In einer vor kurzem gehaltenen Parlamentssitzung hat der Herr französische Minister des Äußeren dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Frankreich, wenn sie auch durch ihre Allianzen verschiedenen Mächtegruppen angehören, kein Gegensatz der Interessen bestehe; ich kann dieser Auffassung meinerseits nur beipflichten.

Von der Türkei und unserem lebhaften Wunsch nach einer Befestigung der inneren Zustände des Reiches habe ich bereits gesprochen. Wir halten an der Hoffnung fest, daß es der türkischen Regierung gelingen wird, die hier und dort auftauchenden Schwierigkeiten, die mit jedem Regimewechsel unvermeidlich verbunden sind, zu beheben.

In der letzten Sitzung der hohen Delegation habe ich die Wichtigkeit hervorgehoben, welche die Ausgestaltung der

wirtschaftlichen Beziehungen zu den Balkanstaaten,

auch in politischer Hinsicht, für die Monarchie hat. Ich bin nun in der Lage, auf die erfreuliche Tatsache hinzuweisen, daß mittlerweile der neue Handelsvertrag mit dem Königreich Serbien in Kraft getreten ist und eine Handelskonvention mit dem Königreich Montenegro zustande gekommen ist, welche demnach der verfassungsmäßigen Behandlung zugeführt werden wird.

Eintretend habe ich bemerkt, daß derzeit keine Frage von solcher Bedeutung vorliegt, daß sie den Frieden Europas gefährden könnte. Ich halte es aber für meine Pflicht, ebenso wie ich es in meinem Exposé vom Oktober 1910 getan habe, auch heute zu betonen, daß in unserer so rasch lebenden Zeit, wo auch der Gang der Ereignisse sich unvorhersehbar und im Hinblick auf die leider so leichte Erregbarkeit der öffentlichen Meinung in allen Staaten, der

politische Barometer unvermittelt auf schlechtes Wetter

zeigen kann. Soll also die auswärtige Politik für die Interessen der Monarchie und für den Frieden erfolgreich eintreten können, muß sie über eine schlagfertige Armee und Flotte verfügen.

Ungeduldige Angriffe auf Deutschland.

* **Budapest, 30. Jan.** Der Ausschuss der österreichischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten begann nach dem Exposé des Ministers Grafen v. Lehrenthal die Generaldebatte über das Budget des Ministeriums des Äußeren. Kramarich erklärte, während seit dem Märzsteger Abkommen über die brennendsten Fragen der europäischen Politik in Wien entschieden worden sei, liege jetzt der Mittelpunkt dieser Politik unbedingt wieder in Berlin. Durch die Potsdamer Abmachungen öffnete Russland Nordpersien für Deutschland, jedoch es nunmehr einen vollständigen Einfluß auf die dortigen geltenden Tarife habe. Redner bedauert die Konzeptionen Russlands an Deutschland. Russland habe die aggressive Politik seitens Oesterreichs auch ohne Potsdam nicht sonderlich zu fürchten brauchen. Doch aber Oesterreich nicht die wirtschaftspolitische Dependence Deutschlands werde, wie es schon keine politische sei, sei gerade auch für Russland ein Lebensinteresse, ebenso wie für die Balkanstaaten, wogegen Oesterreich keine aggressiven Absichten habe. Deutschlands Politik gebe mit Riesenschritten auf das grandiose Ziel einer europäischen Vormacht hin und es sei die höchste Zeit, an die Zukunft zu denken und dahin zu wirken, daß Oesterreich-Ungarn wieder einige Bewegungsfreiheit erlange, damit es nicht willenlos, dankbar für jede Bewegung und jede Gefahr der deutschen Politik Schildwache stehen müsse.

Eine Schilderung des Aufsturus in Bonape.

* Berlin, 30. Jan.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt über die Ermordung des Regierungsrates Weber in Bonape: Auf dem Wege über Sydney ist ein Bericht des Gouvernements in Raboul eingegangen, mit dem ein ausführlicher Bericht des Regierungsarztes Dr. Girchner über die Vorgänge auf Bonape vom 2. November 1910 in Vorlage gebracht wird. Danach haben sich die Vorgänge folgendermaßen abgespielt: Auf einer zur Landschaft Jekou (Schokabich) gehörenden Insel, die von der Hauptinsel durch einen schmalen Meeresarm getrennt ist, wurde an der Küste ein Weg gebaut, der stellenweise fünf Meter breit geplant war. Die Arbeit wurde zeitweilig von Eingeborenen gegen Bezahlung, zeitweilig als Pflichtarbeit verrichtet; jeder erwachsene Mann mußte unentgeltlich dreißig Tage arbeiten, da die Landschaft im Jahre 1910 sich der

Politische Uebersicht.

Mannheim, 31. Januar 1911.

Die Schifffahrtsabgaben.

Der Gesetzentwurf über die Erhebung von Schifffahrtsabgaben wird voraussichtlich in diesem Reichstage nicht mehr zur Verabschiedung kommen. Dieser Ansicht gab der Abgeordnete Bassermann in der Hauptversammlung des Partikulierschiffer-Verbandes Jus et Justitia deutlich Ausdruck. Herr Bassermann, der Vorsitzende dieses Verbandes, teilte über den Stand der Vorlage im Reichstage u. a. folgendes mit:

Wenn ich zurückhau auf die erste Beratung im Plenum, wo nur die Parteien zu Wort gekommen sind, so kann ich nicht sagen, daß die Ergebnisse dieser ersten Beratung im Sinne des Zustandekommens der Vorlage besonders wirksam gewesen sind. Es hat sich herausgestellt, daß diese Vorlage sehr wenig gründlich vorbereitet war. In der ersten Sitzung der Kommission wurde dem Vertreter der verbündeten Regierungen, dem preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten, vorgehalten, daß ein genügend begründetes Material für die Vorlage nicht eingebracht worden sei. Man forderte eine Reihe von Denkschriften, aus denen sich die Wirkung der Einführung erkennen lasse. Im Zentralverein für Wirtschaftssahrt ist ebenfalls auf die ungenügende Begründung der Vorlage hingewiesen worden. Nun sind mittlerweile eine Reihe von Denkschriften eingebracht, die ungenügendermaßen jetzt behandelt werden. Das ist vollkommen unzulässig bei einer in das wirtschaftliche Leben so tief einschneidenden Vorlage. Wir wollen doch einmal machen, was gut ist, und das Gute kann nur gefunden werden, wenn die öffentliche Kritik unterlassen kann, was gut ist und was schlecht ist. Deshalb sollten wir uns dem Verlangen anschließen, daß das Material der Reichsregierung, das in der Kommission vorliegt, nunmehr seiner öffentlichen Kritik unterbreitet wird. Was die Sache selbst anlangt, so glaube ich, daß dieser Gesetz in diesem Reichstage nicht mehr zustande kommen wird. Dieser Reichstag ist ohnehin schon mit großen Vorlagen überlastet, und bei einer solchen Vorlage wie über die Schifffahrtsabgaben, die so ungenügend vorbereitet ist, und bei deren Einführung die großen Geschäftspunkte vollständig zerstört, ist nicht anzunehmen, daß sie dieser Reichstag noch in der Kommission durchdringt und im Plenum verabschiedet. Im Verein zur Wahrung der Weinschiffahrtsinteressen hat Dr. Barisch eine Schrift für das Rheingebiet mit einer Menge Material veröffentlicht, das leider in der Regierungsvorlage fehlt. Danach würden die Verwaltungs- und Erhebungskosten sich auf 1 Million Mark jährlich belaufen. Dazu kommen 1/2 Millionen Mark für die Vergrößerung und Tilgung der Kosten der im Wege vorgehenden Neubauten, ferner die jährlichen Kosten der Unterhaltung der Neubauten und der alten Kanäle am Rhein. An 14 Millionen Mark Kosten würden für den Rheinstromerband gleich zu Anfang erwachsen und durch Schiffschiffschiffen abgedeckt sein. Das geht weit hinaus über die Höhe, die anfangs vorgeschätzt wurden. All dieses Material muß aber von den Sachverständigen durchgearbeitet werden. Wenn solche Aufgaben den Schiffschiffen übertragen werden, müssen wir vor allem Mächtig haben, ob sie auch solche Kosten tragen können. Die Erziehung dieser Verhältnisse und der Aufklärung der Regierung wird Monate in Anspruch nehmen. Das kann man in den Wochen, die dem fernenden Reichstage zur Verfügung stehen, nicht machen. Endlich muß man noch dazu nehmen, daß es wohl keine ungenügendere Zeit für die Einführung dieser Vorlage gegeben hat, als die letzte. Deshalb sollten wir heute dagegen protestieren, daß eine solche Arbeit von dem fernenden Reichstage gemacht wird. Es muß erst den Bundesrätern und den Vertretern der Schiffe Gelegenheit gegeben werden, anzuhören und zu prüfen, was das heißt, wenn diese Neubauten am Rhein und seinen Nebenflüssen gemacht werden, und dann, wie nach der Erklärung für das einzelne Schiff und den einzelnen Transport ist. Erst dann, wenn das alles geschehen ist, mag man eine neue Vorlage machen, die vollständig dann auch abgelehnt wird. Ich bin der Ansicht, daß der kommende Reichstag erst das Gesetz macht. Die Regierung hat jetzt zum ersten Male anerkannt, daß auch sie ein Interesse daran hat, den Partikulierschiffen, dieses bedeutende Glied des deutschen Mittelstandes, zu erhalten, und in demselben Moment deutet sie mit einer solchen Erklärung des fernenden Reichstages, die wir verlangen, daß die begründete Denkschrift und die Vorlage der öffentlichen Kritik unterbreitet werden. Wir weisen erneut darauf hin, daß bei der gegenwärtigen Vorlage der Partikulierschiffer die ganze Vorlage abgelehnt ist.

Die Versammlung nahm in diesem Sinne eine Entschließung an und beauftragte den Vorstand, sämtliche Funktionen des Reichstages über die Entschließung und ihre Begründung zu unterrichten.

Die Ansprache des preussischen Gesandten beim Vatikan

wird von der „Köln. Volksztg.“ jetzt im Wortlaut mitgeteilt. Die wichtigsten Stellen lauten nach dieser Version:

Als ich im vergangenen Jahre die Ehre hatte, Sie bei dieser Gelegenheit hier zu begrüßen, lebte ich in der frohen Hoffnung und Zuversicht, daß Sie sich mit schwarzen Pusteln; heftiger Husten erschütterte den geschwächten Körper und führte zu baldigen Tod. Man hat bei diesen Epidemien, die das vollreiche Rom verdrängen, an Malaria oder Petechialtyphus gedacht.

Die erste Wellenwelle, die wir mit Bestimmtheit als Drüsen- oder Venenpest bezeichnen können, ist die sogenannte Justinianische Pest, die um die Mitte des 6. christlichen Jahrhunderts ausbrach und in den Jahren 541-542 die ganze damals bekannte Welt in den fürchterlichsten Formen heimsuchte. Von Persien in Unter-Ägypten ausgehend, nahm die Pest ihren Todeszug über Albanien, Palästina, Syrien, Konstantinopel nach Italien, Gallien und Germanien. Die Verheerungen, die sie anrichtete, waren in einzelnen Teilen Europas so groß, daß bedeutende Städte durch sie buchstäblich verdrängt. Eine andere Pestepidemie, die nicht lange danach unter Konstantin Porphyrogenus ausbrach, zielte nicht die beginnende Gewalt der ersten Seuche, und ebenso waren die Epidemien, die vom 7. bis zum 14. Jahrhundert immer wieder einzelne Länder heimsuchten, nicht so anhaltend und nicht so gefährlich.

Ihren Hauptverbreitungszug begann die Pest im 14. Jahrhundert, wo sie im Innern Asiens ausbrach. Schon damals war China ihr Hauptberb; sie soll allein 13 Millionen Bewohner des himmlischen Reiches getötet haben. Ueber Asien und Arabien eilte der schwarze Tod bald auch nach Europa. Eine ungeheure Panik ergriff die gesamte Christenheit; man glaubte, daß Ende der Welt sei nahe herangerückt und Gott suche noch einmal an dem armen Menschengeschlecht alle Sünden der Väter heim. Wie ein gewaltiger, von granenhafter Angst ergriffener Kottfächer geht es durch die ganze Literatur jener Tage, durch Predigten, Chroniken, Flugblätter und Volklieder. In den Jahren 1346-1353 erreichte die Epidemie ihren Höhepunkt. Während sich die vornehmen Damen und Herren Vaccaccio aus dem von Leichengeruch vergifteten Florenz auf ihre Villen flüchteten, und sich durch lustige Erzählungen über das Grauen um sie herumwegwuschten, starben in den Städten die Menschen wie die Fliegen. Nach den deutschen Chroniken sollen in Nürnberg im Jahre 1347 13 000 Menschen, in Köln sogar 21 000 Menschen dahingerafft worden sein. Man mag diese Zahlen auch für übertrieben halten,

versteht, daß wir im kommenden Jahre ruhige und friedliche Tage für den konfessionellen Frieden in Deutschland erworren dürften. Diese Hoffnung und Zuversicht hat sich nicht erfüllt. Die guten Beziehungen zwischen meiner Regierung und dem Vatikan haben im verwichenen Jahre eine Belastungsprobe auszuhalten müssen, wie sie so hart in den letzten zwei Jahrzehnten nicht eingetreten war.

Wir haben an der Spitze eines Herrscher, der nach Möglichkeit allen Anforderungen eines so hohen Amtes zu entsprechen geeignet scheint. Selbst die zuweilen bestrittene Vieltheiligkeit läßt ihn für die Lösung der schwierigen Aufgabe als besonders geeignet erscheinen. Um so mehr muß ich es bedauern, daß man in gewissen Kreisen und in einer gewissen Presse immer wieder die Behauptung hören muß, daß die katholische Religion in unserem Vaterlande verfallt sei, daß die Katholiken sich ihren Platz an der Sonne erobern müssen. Wer unter Vaterland kennt und mit der Regierung wie mit der Person unseres Kaisers in näherer Beziehung gestanden hat, wird darüber bald eines Besseren belehrt worden sein.

Wir haben in unserer Mitte einen Zeugen, Hgtr. Jol. Wippen, der im vergangenen Jahre im Auftrag zu Rom nicht nur als Gesandter sondern auch als katholischer Priester eine überaus ehrenvolle Aufnahme fand. Ich möchte auch hinweisen auf die Aussprache unseres Monarchen bei seinem Besuche in Genoa; wer seine Worte betrachtet, wird in den interkonfessionellen Beziehungen das Trennende in den Hindernissen treten lassen müssen, um die einigenden Kräfte zusammenwirken zu lassen für die Hebung des geistigen und kulturellen Wohles unseres Vaterlandes und auch im Widerstand gegen jene zerstörenden Mächte, die das soziale Wohl unseres Volkes bedrohen. Diese Anschauungen unseres Kaisers bedenken sich auch mit den Gesinnungen Sr. Heiligkeit des Papstes. Wenn es im vergangenen Jahre noch einmal glücklich gelungen ist, den Sturm in unserem Vaterland zu beschwichtigen und die guten Beziehungen zwischen dem St. Stuhl und meiner Regierung zu erhalten, so ist dies dem hohen Sinne des Papstes und der starken Hand des Kaisers anzuschreiben. Beide mächtigen Herrscher haben es verstanden, sich in ihrem Vorgehen Schranken anzulegen und so unserem Vaterland das kostbare Gut des konfessionellen Friedens zu bewahren.

Man sieht aus dieser Version, daß der preussische Gesandte nur einen Blick auf die Vergangenheit geworfen hat, sich aber einer Anspielung auf den Brief des Papstes an Kardinal Fischer enthielt, wie nach den ersten Fassungen angenommen werden konnte. Immerhin aber enthalten die Worte von der Belastungsprobe der guten Beziehungen zwischen dem Vatikan und Preußen doch eine leise Warnung an den Vatikan, ähnliche Versuche zu wiederholen, Trübungen des guten Verhältnisses herbeizuführen, wie es fast durch die Bortomanus-Erzoffläge geschah — und man wird ohne Zwang den Gedankenfang des Gesandten dahin ergänzen, daß der neueste Brief des Papstes an Kardinal Fischer eine ebenfollche, wenn nicht noch stärkere Belastungsprobe darstellt und daß es sich fragt, ob sie ausgehalten werden kann. Zu begrüßen ist der Nachdruck, mit dem Herr v. Wühlberg dem verlogenen Gerücht der Zentrumspresse von einer Bedrückung und Bedrohung des katholischen Glaubens in Deutschland entgegnet, und bemerkenswert ist diese Erklärung durch den Ort, an dem sie abgegeben wurde. Da gerade in Hinsicht auf das Parteigeschäft bei den nächsten Reichstagswahlen die Zentrumspresse den katholischen Volksteil mit dem „neuen Kulturkampf“ zu ängstigen und auf den Zentrumsklein zu locken sucht, so darf man sich freuen, daß die preussische Regierung an der Spitze selbst diese Erklärung abgegeben ließ, die das ganze Übergewicht der kirchlichen Presse zertrüht.

Deutsches Reich.

Die Schrift Konstantin Wielands „Eine deutsche Abrechnung mit Rom, Protest gegen den päpstlichen Woberrichteneid“ (Kommissionsverlag der W. Kiegerischen Universitätsbuchhandlung, München, 128 Seiten, 1,50 M.) hat großes Aufsehen erregt und war sofort vollständig begriffen. Eine neue Auflage wird in einigen Tagen ausgegeben werden.

Reichstagswahlen 1911.

Die Donauerschinger, 30. Jan. Die nationalliberale Partei beabsichtigt in 2 Reichstagswahlkreise Donauerschinger-Billingen-Donndorf Rechtsanwaltschaft Rombach in Offenburg als Reichstagskandidaten aufzustellen.

Das liberale Wahlabkommen in Baden.

Karlsruhe, 30. Jan. Die Vertrauensmänner der fortschrittlichen Volkspartei im 2. badischen Reichstagswahlkreis, die gestern in Billingen zusammenkamen, haben in einer einstimmig gefaßten Resolution die Auffassung eines

so heißt die Schätzung eine gewisse Wahrscheinlichkeit, nach der Europa in jenen mörderischen Jahren 24 Millionen Menschen, ein Viertel seiner ganzen Bevölkerung, verlor.

Die großen „Sterben“, die dann im 16. und 17. Jahrhundert besonders zur Sommerzeit die Städte dezimierten, sind nicht immer auf die Pest zurückzuführen, auch wenn die Seuche ausdrücklich so benannt wird. Doch wüßte die Pest in weniger furchtbare Weise weiter. Im 7. und 14. Jahrhundert war die Seuche über die Welt verbreitet, wie ein blühlich aufspringendes Raubtier, das einen Schlachtfeld erwehrt. Der namenlose Schrecken ließ niemanden recht zur Besinnung kommen. Im 15. Jahrhundert aber begann man den Kampf mit dieser Reichstagspest zu managen. Man begnügte sich nicht mehr damit, die Krankheit als eine von Gott verhängte Strafe hinzunehmen, sondern man erkannte, daß sie durch Ansteckung übertragen werde, und die Obrigkeiten gingen an, diese Ansteckung aufzuhalten oder zu verbieten. Die ältesten solcher Verordnungen, die jede Gemeinschaft mit den Kranken verboten und die Reinigung der bepesteten Kleider und Sachen anbefahlen, werden uns aus Italien schon vom Ende des 14. Jahrhunderts überliefert. Die ersten Quarentänordnungen, und die Einrichtung von abgeschlossenen Pesthäusern sind wohl von den Venezianern ausgegangen. Leute, die pestverdächtig waren, wurden gefangen, geist, ja bisweilen auf den bloßen Verdacht hin verbannt. In Paris bestand 1581 das Recht, Leute, die die Pest hatten, einfach zu töten.

Nach im 17. Jahrhundert richtete die Pest schrecklichen Schaden an; so vernichtete sie 1655 in London in ganz kurzer Zeit fast 100 000 Menschen. Erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts verlor sie an Furchtbarkeit und Ausbreitung. Seitdem sind die großen Pestepidemien hauptsächlich auf Asien beschränkt geblieben und höchstens in die Häfen Europas und nach Rußland eingebrungen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Rath. Wie bereits mitgeteilt wurde, geht Mittwoch, den 1. Februar unter der Leitung von Emil Reiter eine Neuenhühnerung von Schauspielers-Tragödie „Rom und Julia“, die hier seit 17 Jahren nicht mehr gegeben wurde, in Scene. — Es geht darauf los, daß die seit längerem angekündigte Wiedereröffnung von Eulenspieß

Verabreichung über die Ablösung der Lehen noch nicht abgeschlossen hatte und die Arbeit in diesem Jahre nachholen sollte. Als Aufseher beim Bau waren zuletzt tätig der Bureauassistent Hollborn und der Halbportier Bilazon. Mit dem letzten Postdampfer war noch der Begebauaufseher Gafner eingetroffen, um Hollborn später zu ersetzen. Die Eingeborenen waren zwar mit der langen Dauer der Arbeitszeit nicht recht zufrieden, doch machte der Bau gute Fortschritte. Die Behandlung der Leute durch Hollborn war durchaus nicht hart, noch dem Zeugnis des Vaters Gebhard, der dicht bei Jekoa wohnt. Die Klagen und Beschwerden, die hier einliefen, waren meines Wissens unerheblich. In letzter Zeit hatte man noch den Eingeborenen Jematauen Skog als bezahlten Unteraufseher angestellt, um diesen unruhigen Kopf, der einen großen Einfluß auf seine Landsleute besaß, für die Regierung zu gewinnen, während der eigentliche Oberhauptling bei den Wajai seiner Jugend und Beschränktheit wegen völlig ohne Ansehen und Macht ist. Am 17. Oktober scheint es zu Zwistigkeiten zwischen dem Aufseher Hollborn und den Eingeborenen gekommen zu sein. Einer von ihnen zeigte sich ungebührlich bei der Arbeit. Hollborn brachte dies zur Anzeige. Regierungsrat Böder verurteilte den Schuldigen zu zehn Stockhieben. Am nächsten Morgen brach der Aufseher aus. Die Eingeborenen legten die Arbeit nieder, bedrohten Hollborn und zwangen ihn und Gafner, sich in die Rifflin zu flüchten. Hier wurden sie mit Vater Gebhard zusammen seit dem Morgen festgehalten. Der Fessel, der nicht zur Abwendung genommen ist, schildert die Lage: „Bitte um sofortigen militärischen Schutz, da heute morgen die Arbeitsniederlegung erfolgte und die Leute sich mit Messern bewaffneten (auch Gewehren). Wir befinden uns in der katholischen Rifflin und werden von allen Seiten belagert. Gefahr im Verzuge. Jekoa, 13. Okt. 1910, mittags 11.25 Uhr. Gafner.“ Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr drang die Kunde von den Vorgängen in die Kolonie. (Ansiedlung der Weißen auf Ronape.) Regierungsrat Böder wurde in Kenntnis gesetzt, er lehnte aber das dringende Anerbieten des Polizeimeister Kommerich, Polizeihoten mitzunehmen, wiederholt ab und fuhr mit dem telephonisch benachrichtigten Sekretär Braudmann zusammen nebst zwei Dienern und fünf Mann Bootsbekleidung an die Landungsstelle von Jekoa, die dicht bei der katholischen Rifflin liegt. Fast gleichzeitig traf auch Vater Superior dort ein. Alle Anwesenden machten Böder aufmerksam, daß die Eingeborenen mit Gewehren bewaffnet seien und dringende Gefahr vorliege. Er gab ihren Vorstellungen aber kein Gehör und setzte seinen Weg fort, gefolgt von Braudmann und zwei Dienern. Kaum 200 Meter davon, auf einem Felsenplateau genannten Plage angekommen, empfing er zwei Panserschiffe und ist dann hingeführt, von dem genannten Jematauen durch einen Schuß in den Kopf getötet. Die Leiche wurde durch Messerhiebe entleert und ihr der Hufe Unterarm abgehakt. Der Sekretär Braudmann stieß zurück, um das Boot zu erreichen. Man hat ihn dreimal angeschossen und durch Messerhiebe umgebracht. Die beiden Diener sind ins Dickicht geflohen und entkommen. Als man in der Rifflin die Schiffe vernahm, verurteilte der Vater Superior aus dem Hause herauszukommen. Er wurde sofort von einem Eingeborenen bedroht, der auf ihn anlegte. Der Schuß verfehlte aber zweimal. Eingeborenenfrauen, die sich vor ihm warfen, sowie treuegeliebten Männern gelang es, beide Patres zu retten, indem sie sie in die Kirche brachten und dort schützten. Währenddessen fürzten sich die Eingeborenen nun auf Hollborn und Gafner, die in ein Boot flüchten wollten. Hollborn, der sich mit einem Revolver zu verteidigen versuchte, wurde durch einen Messerhieb getötet und Gafner erschossen. Die Bootsbekleidung, die ausgebart hatte, um die Eurodier zu retten, wurde teils erschlagen, teils erschossen. Einen ist es gelungen, schwimmend zu entkommen. Fünf fanden den Tod. (Einer war noch in einem Kanoe nachgeschickt worden.) Die Namen der Mörder sind durch Berichte von Augenzeugen bekannt geworden, doch sind es mit wenigen Ausnahmen fast alle Männer von der Insel Jekoa, dazu sind noch mehrere andere von der Hauptinsel kommende als miltbeteiligt anzusehen.

Senilleton.

Vom schwarzen Tod.

Wenn sich dem Menschen der Renaissance alle Geheiß und Schrecken der Welt vor die Seele stellten, dann sah er, neben dem zerrissenen Knochengerippe mit der mähenden Sense, dem blassen Geisest des Hungers und der drohenden Schardegestalt des Krieges auch einen schwarzen, grauig unheimlichen Schatten, der ihm alles Licht des Lebens verbrauchte. Es war die entsetzliche Pestilenz, die schimmerte unter all jenen ägyptischen Klagen, mit denen schon in der Bibel die fünfbige Menschheit gepeinigt wurde. Nicht nur Dürer hat uns in seinen apokalyptischen Visionen den verheerenden durch die Lüste ziehenden Sturm dieser dämonischen Reiter geschildert, sondern auch bei den anderen Künstlern des Reformationszeitalters erscheint die Pest als die graulichste Bürgerin im Herrin der Weltplagen. Dem modernen Europäer ist dies Schreckbild wieder aus der Seele gewichen; dem Jüder aber ist es noch heute ein alltägliches Remonto wort, und es wächelt für uns alle wieder zu drohenden Dimensionen auf, da die Seuche ganz Ostasien verheert und bedrohliche Wellungen von ihrem immer stärkeren Umschwünge erzählen. Es wirken vielleicht biblische Erinnerungen nach in der im Mittelalter so häufig aufretenden Beobachtung, daß die Pest ihren Ursprung in Aegypten oder Äthiopien gehabt habe. Doch gibt auch Thucydides in seiner klassischen Schilderung der ersten Pest, die uns die Geschichte überliefert, ausdrücklich an, sie sei aus Aegypten gekommen und das gleiche melbet Brocop von der großen Pest zur Zeit des Kaisers Justinian.

Es ist freilich fraglich, ob wir es in diesem gewaltigen Epidemien der Ar.ile wirklich mit dem heute so fest umschriebenen Kronkollid der Pest zu tun haben. Alle großen epidemischen Seuchen, die damals furchtbare Opfer forderten, werden mit dem gleichen Namen der Pest bezeichnet. Die Symptome, die Thucydides schildert, werden uns auch von den großen Seuchen überliefert, die zu Rom im ersten und zweiten christlichen Jahrhundert viele Tausende dahinrafften. Die Sätze der Kranken befehlen

eigenen Kandidaten unter Ablehnung der Nominierung eines nationalliberalen Blockkandidaten verlangt. Die „Frankfurter Zeitung“ verbreitet in gehobener Geschäftigkeit die tiefbedauerliche Entschädigung, die zeigt, welcher großer Mangel an richtiger Erkenntnis der politischen Verhältnisse in jener Versammlung geherrscht haben muß. Diese Haltung der fortschrittlichen Vertrauensmänner wird im ganzen Land ein der fortschrittlichen Volkspartei im 2. Wahlkreis sehr ungünstiges Urteil herbeiführen und stellt das Interesse dieser fortschrittlichen Vertrauensmänner am Gesamtliberalismus in ein eigentümliches Licht. Man wird aber für das Blockabkommen selbst diesem Vorgang keine allzu große Bedeutung zumessen dürfen, da die Entscheidung über dieses nicht in Billingen sondern in Offenburg von den fortschrittlichen Vertrauensmännern des ganzen Landes zu fällen ist und hier zweifellos zugunsten des Blocks auf der vereinbarten Grundlage ausfallen wird! Immerhin bleibt dieser Beschluß, von dem wir wissen, daß ihn die Leitung der fortschrittlichen Volkspartei nicht billigt, deswegen bedauerlich, weil er eine erneute Bemühung deswegen hervorruft, weil durch ihn die richtige Unterstützung des Blockkandidaten, die in Freiburg die nationalliberale Partei mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln durchführen wird, im 2. Reichstagswahlkreis auch nach Abschluß des Abkommens in Frage gestellt ist.

Freiburg, 30. Jan. Von führender nationalliberaler Seite wird aus Emendationen den „Freisgauer Nachrichten“ geschrieben:

Am 22. d. Mts. hat in Freiburg eine nationalliberale Vertrauensmännerversammlung des Reichstagswahlkreises Freiburg-Emmental-Breisgau tagungsgeändert; es ist, wie bereits in den „Freisgauer Nachrichten“ berichtet, beschlossen worden, dem Blockabkommen zwischen den Parteien der nationalliberalen Partei und der fortschrittlichen Volkspartei zuzustimmen und den 5. Reichstagswahlkreis der Volkspartei zu überlassen. Von liberalen Blättern nimmt die „Freisgauer Zeitung“ in einem größeren Artikel zu diesem Beschluß bereits Stellung; es geschieht dies in einer Weise, die geeignet ist, die größte Vermirrung unter der liberalen Bevölkerung anzurichten und die deshalb das lebhafteste Bedauern und Bestreben hervorruft. Das große Ziel, das bisher auch der „Freisgauer Zeitung“ vorgeschwebt hat: die Vertreibung des schwarz-blauen Blocks, scheint das liberale Blatt aus den Augen verloren zu haben. Auf Einzelheiten des Artikels einzugehen, halten wir nicht für angebracht, zumal die Landesversammlung der fortschrittlichen Volkspartei zu dem Abkommen noch nicht getreten ist. Aus soviel sei für heute gesagt: dem Abkommen zuzustimmen ist allen recht schwer geworden; wenn schließlich eine große Mehrheit dasfelbe gutgeheißt hat, so ist dies im letzten Grunde zurückzuführen nicht etwa, wie die „Freisgauer Zeitung“ schreibt, auf die Unfähigkeit an den beschränkten Parteiführer Neumann, sondern auf nichterne Erwägungen oder besser gesagt, auf die politische Einsicht der Beteiligten. Die Mehrheit der Vertrauensmänner sagte nämlich, daß im Interesse unserer Partei, wie des Gesamtliberalismus überhaupt es notwendig sei, ein Opfer zu bringen, sei dieses noch so groß. Würde das Blockabkommen abgelehnt werden, so hätte dies den Kampf der Liberalen unter einander zusehends; die Folge wäre gewesen, daß alle Reichstagsmandate in Baden unseren Gegnern zugefallen wären. Diese Erwägungen verstehen auch unsere Anhänger aus dem Lande, sie dürfen sich der Erwägung hingeben, daß, wenn die fortschrittliche Volkspartei in der Landesversammlung in Offenburg dem Abkommen zustimmt, in dem Bezirke ein Mann aufgestellt wird, der in seinen wirtschaftlichen Anschauungen der nationalliberalen Partei nahesteht.

Badische Politik.

Erkrankung des Freiherrn von Marschall.

Parisruhe, 30. Jan. Der Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr v. Marschall, ist seit einigen Tagen an einer Lungenerkrankung erkrankt. Wie wir erfahren, ist die letzte Nacht und der heutige Tag günstig verlaufen. Vom Großherzogpaar und von der Großherzogin Luise werden toptäglich Erkundigungen über das Befinden des Ministers eingezogen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 31. Januar 1911.

Vollversammlung der Handwerkskammer Mannheim.

(Schluß).

Beratung der vom Reichsamt des Innern gestellten Fragen.

- a. Abgrenzung von Fabrik und Handwerk.
- b. Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung durch das Handwerk.
- c. Abänderung des § 100q d. O.-D.

Ueber diesen Punkt referiert Herr Haußer jr. Am 3. März d. J. findet eine Konferenz des Reichsamts des Innern mit den Vertretern des Deutschen Handwerks- und Gewerbelammertages statt, in der die Abgrenzung von Fabrik und Handwerk besprochen werden soll. Im Mannheimer Bezirk sind nur wenig strittige Fälle vorhanden, was aber nicht darauf zurückzuführen sei, daß bei uns alles in Ordnung sei. Die Kammer habe das Gefühl, daß sehr viele ungewisse Handwerksbetriebe nicht zu den Kosten der Handwerkskammer beigezogen werden, weil sie irrtümlich nicht in die Listen des Handwerksbetriebs aufgenommen sind. Dieser Zustand sei nicht verwunderlich, wenn man bedenke, wie die Handwerksregister zustande kommen. Der Steuerkommissär stelle die Listen ohne Anhörnung der Handwerksmeister auf. Es sei deshalb unbedingt wünschenswert, daß die Kammer eine Abhilfe aus dem Register erhält.

In der lebhaften Diskussion, die dem Referat über Punkt a des Gegenstandes folgt, führt Geh. Regierungsrat Dr. Cron aus, daß man in dieser Frage sich der Hoffnung hingeben dürfe, daß die Kommissionsberatung in Berlin zu einem wirklichen Resultat führe und daß man über die Schwierigkeiten zum größten Teil hinwegkomme. Gegenwärtig sei der Kampf der Meinungen außerordentlich groß. Es stehe aber zu hoffen, daß eine Klärung der Sachlage herbeigeführt werde. Bei dem jetzigen Verfahren scheine ihm der Hase im Pfeffer zu liegen, nicht bei dem Verfahren bei den Gerichten bezüglich der Eintragung ins Handelsregister, sondern bei den Steuerkommissären. Die Steuerkommissäre seien jetzt angewiesen, alle drei Jahre das Verzeichnis der Beitragspflichtigen zur Handwerkskammer neu aufzustellen. In zweifelhaften Fällen haben sie sich an das Landesgewerbeamt zu wenden, ob ein Betrieb als zum Handwerk gehörig zu betrachten ist. Die Fälle, in welchen eine derartige Fällung stattfindet, sind außerordentlich selten. Vor einem Jahr, als die Aufnahme wieder erfolgte, sind drei Anfragen aus dem ganzen Land eingegangen. Man müsse dem Steuerkommissär ganz detaillierte Anweisungen geben, was in das Kataster für die Handwerkskammer aufgenommen ist. Dann werde die Frage, wer zu den Handwerkskammern gehöre, erst in zweiter Linie kommen. Man komme doch allmählich zu einem festeren Boden. Der Erlaß des Justizministeriums, der von den Handwerkskammern als nicht vollständig ausreichend betrachtet wird, biete insofern ein Entgegenkommen, als er die Anordnung trifft, daß der Registerträger die Handwerkskammer-Verzeichnisse den Personen, die in das Handelsregister aufgenommen werden sollen, zugänglich macht, so daß die Handwerkskammern in der Lage sind, das Handelsregister durchzugehen. Der jetzige Zustand, daß die Vereinigung der Handelsregister sich die Kommission aus 2-7 Herren zusammensetzt, die von der Handelskammer direkt zu ernennen sind, während der einzige Vertreter der Handwerkskammer vom Bezirksamt ernannt wird, werde der Bedeutung der Handwerkskammer nicht gerecht. Die Handwerkskammern sollten dahin drängen, daß dieser Zustand einer gerechteren Ordnung der Dinge weiche. Die Diskussion endigt damit, daß folgende Fragen bejaht werden:

- 1a. Sind in den letzten drei Jahren Streitigkeiten in erheblicher Zahl wegen gleichzeitiger Heranziehung von Personen zu den Beiträgen der Handwerkskammern und der Handelskammern vorgekommen und in wievielen Fällen ist von verschiedenen Stellen endgültig entschieden?
- b. Ist von der Einsetzung einer einheitlichen letzten Instanz eine Verminderung dieser Streitigkeiten zu erwarten?
- 2a. Ist es richtig, daß die größeren Handwerksbetriebe sich mehr und mehr der Beitragspflicht zu den Handwerkskammern entziehen?
- b. Wird hier namentlich die Schaffung einer einheitlichen Instanz dazu angetan sein, die Wünsche des Handwerksbauern zu befriedigen?

Bei Besprechung der Frage der Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung durch das Handwerk weist Herr Haußer jr. darauf hin, daß alljährlich eine außerordentliche Menge Personen, die als Handwerker ausgebildet werden, dem Handwerk dadurch verloren gehen, daß sie in die Fabrik eintreten. Es sei darum nur zu bedauern, daß die Industrie zu den Kosten des Handwerks heranzuziehen. In der Diskussion vertritt Vorstandsmitglied Busam die Ansicht, daß die Industrie nicht obligatorisch zur Beitragsleistung herangezogen werden sollte. Man sollte die Industrie dafür mehr als bisher für die Förderung der Lehrlingsausbildung interessieren durch freiwillige Beiträge zu den Prämierungen und durch Beiträge zur Bildung eines besonderen Fonds zur Lehrlingsausbildung. Kammermitglied Koch-Heidelberg meint, daß die Beziehung der Industrie zu den Handwerkskammernkosten zu Nebenheiten zwischen Industrie und Handwerk führen würde. Die Beziehung der Industrie werde praktisch auch nicht durchführbar sein. Vorstandsmitglied Helfrich-Heidelberg wünscht ebenfalls, daß von der Industrie keine Beiträge erhoben werden. Dafür sollten aber die Industriellehrlinge bei den Gesellenprüfungen doppelte Gebühren bezahlen. Die Aussprache endigt damit, daß dem Vorschlag Busam zugestimmt wird. Es soll darnach ein Beitrag von der Industrie nicht erhoben werden.

Zur Frage der Abänderung des § 100q liegen folgende Fragen zur Beantwortung vor:

- a. Ist eine Abänderung des § 100q O.-D. im Interesse des Handwerks erforderlich?
- b. Wird eine Abänderung von dem gesamten deutschen Handwerk, insbesondere von sämtlichen deutschen Handwerkskammern befürwortet?
- c. In welcher Richtung bewegen sich die Wünsche auf Abänderung dieses Paragraphen?
- d. Erscheint eine Abänderung des § 100q O.-D. für alle Handwerksbetriebe zweckmäßig und durchführbar, und wie soll die Durchführung der etwa geänderten Bestimmungen der Gewerbeordnung gewährleistet werden?

Bei dem Referat über diese für den Handwerker so überaus wichtige Frage konstatiert Herr Haußer jr., daß das Handwerk trotz des § 100q ebenso wie die Industrie das Recht hat, Mindestpreise festzusetzen. Nur den besonderen Organisationen des Handwerks, den fakultativen Zwangsinnungen, ist es verboten, ihre Mitglieder zur Einhaltung der Mindestpreise zu zwingen. Die Zwangsinnungen haben nur das Recht, Mindestpreise festzusetzen. Es wäre besser gewesen, wenn der ominöse Paragraph gar nicht in die Gewerbeordnung hineingekommen wäre. Das deutsche Handwerk hätte dann viel Zeit, Geld und Kraft gespart, die durch die Erörterung des Paragraphen notwendig geworden sind. Redner konstatiert, daß die Kammer Veranlassung genommen hat, die Organisationen des Dienstbezirks in dieser Frage zu hören. Es ist bemerkenswert, daß für die Aufhebung des Paragraphen nur die Bäder sind. Gegen die Aufhebung wurde geltend gemacht, daß es nicht möglich sei, die Preise zu kontrollieren. Die gegenseitigen Abmachungen führten zu Bank und Streit. In der Festsetzung und Befestigung der Mindestpreise liege ferner die Gefahr, daß die Preise derjenigen Handwerker, die höhere Preise erzielt haben, gedrückt werden bei allen Einwendungen sei zu beachten, daß alle Handwerker es mit Freunden begrüßen würden, wenn ein Weg gefunden würde, auf dem sich die Festsetzung von Mindestpreisen erreichen ließe. Es wird nur bemerkt, daß durch Abschaffung des § 100q der geeignete Weg gefunden ist. Es wird aber die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß die Zwangsinnungen in der Lage sein werden, der Schmutzkonkurrenz erfolgreich entgegenzutreten.

In der Diskussion bekennt sich Kammermitglied Busam als Gegner der Aufhebung des Paragraphen. Die Vorstehenden der Zwangsinnungen würden sich bei der Aufhebung eine ungeheure Last auf den Hals laden. Die Streitigkeiten würden häufiger werden. Nach der Aufhebung würde lediglich eine andere Art der Organisation Platz greifen. Kammermitglied Spengler-Kalkheim spricht sich für die Aufhebung des Paragraphen aus. Kammermitglied Koch-Heidelberg ist gegen die Aufhebung des Paragraphen, weil er sich keinen Vorteil von der Aufhebung verspricht. Wenn der Paragraph geändert werde, gebe es neue Kämpfe. Redner ist nach wie vor der Überzeugung, daß es mit Zwang gar nicht geht, wenn es nicht möglich ist, innerhalb der freien Innung etwas durchzusetzen. Der Vorstehende motiviert seine Abstimmung auf dem Stuttgarter Handwerks- u. Gewerbelammertag, bei der er sich namens der Kammer für Aufhebung des Paragraphen ausgesprochen hat. Wenn man auf der einen Seite die Zwangsinnung als die wichtigste Organisation des Handwerks ansehe, solle man auf der anderen Seite nicht die Festsetzung von Mindestpreisen verbieten. Kammermitglied Koch-Heidelberg hält den Paragraphen für eine Bewandlung des Handwerks. Er begrüßt es, daß sich der Vertreter der Kammer in Stuttgart für die Aufhebung des Paragraphen ausgesprochen habe. Die Kammer müsse sich im Plenum ebenfalls in diesem Sinne aussprechen. Vorstandsmitglied DeLdors-Heidelberg ist ebenfalls für die Aufhebung des Paragraphen. Herr Haußer jr. konstatiert, daß die Diskussion wesentlich neues nicht gebracht hat. Die Frage sei ja auch schon so erschöpfend behandelt worden, daß es unmöglich sei, irgend einen neuen Punkt ins Treffen zu führen. Die Kammer werde wohl damit einverstanden sein, daß man das Abstimmungsprotokoll des Vorstehenden in Stuttgart aufrecht erhalte. Er schlage vor, die Fragen dahin zu beantworten, daß die Mehrheit der Kammer für die Aufhebung des § 100q sei. Eine Minderheit sei aus den bekannten Gründen gegen die Aufhebung. In der darauffolgenden Abstimmung erklärt sich die Kammer mit allen gegen die Stimme des Kammermitgliedes Kappes mit dem Stuttgarter Beschluß (Aufhebung des Paragraphen) solidarisch.

Die Abhaltung von Instruktionstagen für Beauftragte, Innungsleiter, Vereinsvorstände usw.

Kammersekretär Haußer begründet die Notwendigkeit derartiger Kurse, in der Vorträge über die Geschichte des Handwerks, über wichtige Bestimmungen der Gewerbeordnung, über Genossenschaftswesen, über die Regelung des Kreditverkehrs, Submissionswesen usw. gehalten werden sollen. Die Kosten können aus Voranschlagsmitteln gedeckt werden. Er beantrage, zunächst einmal in Mannheim einen solchen Kurs in den Abendstunden abzuhalten. Später könnten die Kurse in der Weise ausgebaut werden, daß man etwa 8 Tage dazu verwendet. Nach kurzer Befürwortung durch

komischer Oper „Die verkaufte Braut“. Smetanas bedeutendstes und populärstes Werk stellt seit 2 Jahren im Repertoire. Regie: Hans Waag. Musikalische Leitung: Arthur Bodanzky. — Die für nächsten Sonntag, den 5. f. Mts. in Aussicht genommene „Ratone Liebeslieder und Liebesbriefe“ wurde auf den darauffolgenden Sonntag (12. Februar) verlegt.

Mag Reinhardt in Karlsruhe. In der zweiten Hälfte des Februar wird, wie gemeldet wird, Mag Reinhardt-Berlin, in Karlsruhe im großen Festsaal den „Oedipus“ von Sophokles zur Aufführung bringen.

Kommerzienrat Adolf v. Kröner †. Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Durch den gestern erfolgten Tod des Geh. Komm.-Rats Adolf v. Kröner hat der deutsche Buchhandel, ganz besonders aber Stuttgart einen schweren Verlust erlitten. Kröner, Scharfbild, leistungsvolle Persönlichkeit ist das Verdienst für das Emporblühen des Stuttgarter Buchhandels zuzuschreiben, so daß dieser sich erfolgreich neben Leipzig und Berlin behaupten konnte. Kröner hatte es namentlich erkannt, daß der Stuttgarter Buchhandel, wenn er nicht überholt werden wollte, den Schwerpunkt seines Betriebs nach Berlin verlegen müsse. Aus kleinen Anfängen hat Kröner sich emporgearbeitet. Nach seiner Zeit mit einem Frankfurter Mäntler Übernahme er die damals bekannte Mäntlerische Druckerei und erzielte in Verbindung damit ein Verlagsgeschäft unter der Firma Adolf Kröner. Dann kam der alte Kröner'sche Verlag dazu und die Firma wurde Gebrüder Kröner. Aber der eigentliche Schritt zu der Größe der Kröner'schen Unternehmungen war doch erst die Übernahme des Gotta'schen Verlags im Jahre 1880, zunächst partielle, dann vollständige. Bald darauf erfolgte die Gründung der „Union“, in welcher der Kröner'sche Verlag, der von diesem teilweise übernommene Verlag von Ernst Reil in Leipzig und in Verbindung mit dem Wilhelm Speemann'schen und Hermann Schönlein'schen Verlag fusioniert wurden. So wurde durch das unvergleichliche Organisations-talent Kröner's ein gigantisches Verlagsunternehmen in Stuttgart geschaffen, wie ein solches selbst Leipzig nicht aufzuweisen hat. Was speziell der Gotta'sche Verlag dem deutschen Volk durch die Verbreitung der Klassiker geboten, ist ja jedem bekannt. Kröner sagte, um nur eines zu erwähnen, die „Wismar'schen Gebanten und Erinnerungen“ hinzu, mit welcher Leichtigkeit beispiellos glänzende buchhändlerische Geschäfte gemacht werden von denen der dritte Band sich noch in der Obhut Kröner's befinden soll. Was für Hand noch um den Verlag der Union an Leistungen heranzubringen, darauf braucht nicht näher hingewiesen zu werden; von neueren Schriftstellern hat Kröner u. a. auch Ebermann verlegt. In zwei Wahlperioden ist Kröner Vorstand des Reichstagsrats der deutschen Buchhändler gewesen und dankbar wird

vom ganzen Buchhandel anerkannt, was Kröner in dieser Stellung geleistet hat. Seinen Bemühungen, seiner Energie ist es in erster Linie zu verdanken, daß in die erweiterten, geradezu trottelosen Buchverhältnisse, die sich im deutschen Buchhandel eingezeichnet hatten und diesen schwer schädigen, Ordnung hereinbrachte und der Schulerpreiswürdigkeit ein Ende machte. Kröner, welcher 74 Jahre alt geworden, war von Abingen und Mäntzen zum Ehrenbürger promoviert und Leipzig hatte ihn zu seinem Ehrenbürger gemacht. In den letzten Jahren hatte er sich mehr und mehr zurückgezogen und verweilte viel auf seinem Landgut, dem Verdheimer Hof bei Weilmünster.

Nach ein Aufbaumunterricht. In der Mannheimer Klubb, so schreibt jemand im „Kunstwart“, land ich im Schauter einer kleinen Buchausstellung folgenden Plakat: Nur dumme Menschen lesen solche Schandromane! Das Geld ist direkt auf die Straße geworfen. 100 Rente zu 10 A. = 10 A. Was schafft sich ein deutscher Mensch für 100 A? 1 gute Klafferausgabe 9 A. 1 Band Dichtergebührenpflichtung 25 A. 2 Wiesbadener Volksbücher 25 A. 4 Hefen Volksbücher 80 A. 1 Fremdwörterbuch 1 A. 1 Krankeverehrungsgeleit 80 A. 1 Invalidenversicherung 60 A. = 10 A. Das Prinzip solcher Gegenüberstellung (nicht diese Werte) hat der Dürerbund durch sein „Geh mich auf!“ verbreitet. Aber unter Buchhändler macht es anstößlich. Unter dem Plakat liegt links ein kleines, verpacktes, ziemlich schmerzhaftes Paket, der Kolportageband: „Der Schwarzhirt von Magdeburg oder die Opfer des Schweißes.“ Rechts liegen auf einem kleinen Tischchen, sauber gebunden die bezeichneten Bücher, eine verlockende kleine Sammelbibliothek. Man kann für eine andere Auswahl sprechen, durch die der Betrag von 10 A. noch günstiger für die Belehrung, Gesinnungsberichtigung und Unterhaltung angesetzt würde; aber ist dieser praktische Aufbaumunterricht nicht hoher Anerkennung wert? Reicht es nicht von ausnehmender Menschlichkeit, wie unter Buchhändler seinem Schaufensterpublikum den Unterschied zwischen Wert und Unwert vor Augen führt? Und ist sein Beispiel nicht nachahmenswert?

Ein neues Werk von Ernst Gardi. Der genannte Dichter hat, wie uns unter Berliner Bureau telegraphiert, ein neues fälschliches Trauerspiel in Versen vollendet, das er jedoch erst im Herbst veröffentlichten wird. Der Titel des Stückes ist noch unbekannt.

Kleine Mitteilungen. In Stuttgart enthielt das Musikprogramm der Neunung zu Ehren des Geburtsfestes des deutschen Kaisers, die seit Dezennien dem Spielplan vieler deutscher, wie auch ausländischer Orchester angehörende Ouvertüre „Triumphale von E. Schu. Schwaner“, dem derzeit in Mannheim lebenden Hofkapellmeister des Großherzogs von Baden. — Der Mannheimer Hofkapellmeister Fritz Cortolista hat einen glän-

zenden Antrag erhalten, an Stelle des Hofkapellmeisters Hibel als erster musikalischer Leiter der Cosper an das Hoftheater nach Braunschweig zu gehen. Cortolista wird, wie die „M. W. Nachr.“ melden, den Antrag vermutlich annehmen. — Eine Vereinigung der deutschen Regisseure ist auf eine Anregung, die Gustav W. Goring in der „Deutschen Theaters-Zeitung“ gab, in der Bildung begriffen. Eine Anzahl der hervorragenden Regisseure tritt für die Organisation ein, so daß die Konstituierung des Verbandes bereits in den nächsten Tagen wird erfolgen können.

Siebentes Konzert des Heidelberger Bachvereins.
(Hector Berlioz.)

Das Konzert war Frankreichs größtem Symphoniker und Programmmeister, Hector Berlioz, gewidmet. Sein Auftreten in der Mitte der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hat bis in unsere Tage die Fiebern Berner und Unterener in Bewegung gehalten. Alles für und Wider des lärmenden Streites, welcher sich bereits mit dem Erscheinen der ersten Werke Berlioz' erhob, löst sich auf einen Hauptpunkt zurückzuführen, dessen Bedeutung allein hinreichend ist, um zu zeigen, daß die sich aus seinem Beispiel ergebenden Konsequenzen weit über die Nachsprache derer hinausgehen, welche wähen, in diesen Dingen ein infallibles Richteramt zu bekleiden. Die schroffen Antipathien, die Anschuldigungen musikalischen Hochverrats, die Verbannungs-befehle für ewige Zeit, welche Berlioz seit dem Beginn seiner Laufbahn verfolgten, haben ihre Ursache, — warum sich hierüber täuschen? — in dem heiligen Chor, in dem frommen Entsetzen, das die künstlerischen Machthaber vor dem allen Werken dieses Meisters entfalteten. Reinst überflüssig und welcher sich in Kürze also begehenden läßt: Der Künstler kann das Schöne außerhalb der Regeln der Schule verfolgen, ohne befürchten zu müssen, es dadurch zu verfehlen. Mit diesen Worten präziserte einst kein Geringerer als Franz Liszt seinen Standpunkt zu Berlioz. Heute ist der Symphoniker und Instrumentalkünstler Berlioz fast allgemein an-

Verbandsmitglied Helfrich-Heidelberg wird der Antrag einstimmig angenommen.

Ernennung der Gesellenprüfungsausschüsse.

Die Ausschüsse werden ernannt.

Geschmigung des Vorschlags für das Rechnungsjahr 1911/12. Die Einnahmen und Ausgaben balancieren mit 34700 M.

Der Vorschlag wird debattiert und genehmigt. Wahl eines Mitglieds in den Ausschuss für das Lehrlingswesen.

Berichtswesen.

Bei diesem Punkt schlägt Herr Hauser jr. vor, ein geeigneter Lokal für die künftigen Sitzungen zu wählen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. So daß der Vorsitzende um halb 7 Uhr die Vollversammlung mit Dankworten schließt.

Zur Feier des 10jährigen Bestehens der Handwerkskammer Mannheim.

Am gestrigen Abend nach den tagsüber stattgefundenen mehrtägigen Verhandlungen im Friedrichspal ein gemeinschaftliches Abendessen statt, zu dem die Handwerkskammer ihre Mitglieder, sowie die Vorstände der hier bestehenden gewerblichen Innungen und Vereinigungen und sonstigen Handwerkervereine eingeladen hatte.

Der Präsident der Handwerkskammer, Herr Philipp Nikolaus, begrüßte die Gäste, fast alle im hiesigen Handwerk führenden Persönlichkeiten umfassende Veranlassung und gab seiner Freude Ausdruck, daß der Einladung in so zahlreicher Weise Folge geleistet worden sei.

Herr Obermeister Rauch von Heidelberg, zog einen jeßelnden Vergleich zwischen der Reichsgründung und der Errichtung der Handwerkskammer.

Herr Obermeister Schneider feierte den deutschen Kaiser, als den Schutzherrn des deutschen Handwerks.

Herr Stadtrat Groh feierte speziell die hervortragenden Verdienste des Handwerkskammersekretärs, Herrn Hauser, der seine ganze Kraft dem Wohle des Handwerks gewidmet habe und sich auch heute noch in unermüdlicher Arbeitsrührigkeit seinen Interessen widme.

erkann. Weniger sind die Gesangscompositionen des französischen Meisters in die breite Öffentlichkeit gedrungen, das 'Moulin', welches Kupferschlag mit dem Musikverein vor einiger Zeit hier aufgeführt, vielleicht angenommen.

Es war daher sehr verdienstlich, daß Herr Generalmusikdirektor Dr. Wolfrum in seinem gestrigen Vortrag auch den Gesangscompositionen zu Worte kommen ließ.

Herr Direktor Ernst Müller dankte im Namen der Gäste für den freundlichen Willkommengruß des Vorsitzenden sowie Herrn Hauser für seine der Presse gewidmeten anerkennenden Worte.

Herr Busam, der Vorsitzende des Mannheimer Handwerker- und Gewerbeverbandes, dankte der Handwerkskammer im Namen der gewerblichen Vereinigungen und Innungen für die rege Unterstützung, die sie diesen stets habe zuteil werden lassen.

Herr Obermeister Rauch von Heidelberg, zog einen jeßelnden Vergleich zwischen der Reichsgründung und der Errichtung der Handwerkskammer.

Herr Obermeister Schneider feierte den deutschen Kaiser, als den Schutzherrn des deutschen Handwerks.

So klangen die Stunden rich dahin. Herr Stadtrat Jakob Groh verabschiedete den Abend durch mehrere prächtige Parolensätze und für die übrige Unterhaltung sorgte eine kleine Kapelle.

Rem Ose, Die Großherzogin, welche wie Prinz Max an Antimonia leidet, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Bericht wurde Berichtsvollzieher Jakob Scheffner beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht Karlsruhe.

Kandobeherrlich angeheft wurden die Registratoren Max Ballung und Friedrich Häber beim Landgericht Mannheim und Realreferent Emil Koch an der Oberrealchule in Mannheim.

Ernannt wurde auf die katholische Pfarrei Bühl, Defanats Pfarrer, Herr von Weber, Johann Willmann in Bühl und der prakt. Arzt Dr. Karl Schäfer in Offenburg zum Bezirksassistenten in Pforzheim.

Uebertragen wurde dem Stationskontrollen Franz Dief in Großschöden-Weidheim das Stationsamt Ladenburg und dem Eisenbahnassistenten Adolf Dellinger in Heidelberg unter

Lobes würdige. Der pompöse Trajanische March aus der Oper 'Die Einnahme von Troja' zeigt eine charakteristische Instrumentierung.

An Vokalwerken kamen zunächst Gesänge mit Orchesterbegleitung aus 'Nuits d'été' (von Th. Gautier) zu Gehör.

Verleibung der Amtsbezeichnung Betriebsassistent die etatsmäßige Amtsstelle eines Bureau- und Abfertigungsbeamten.

Einmütig angestellt wurde die Eisenbahngelöhlin Elise Bähr in Mannheim.

Bericht wurde Gewerbelehrer Heinrich Mack an der Gewerbeschule in Wiesloch in gleicher Eigenschaft an jene in Heidelberg.

Der Jungliberale Verein Mannheim hält heute abend 9 Uhr im Hotel Gruner Hof, L. 12, 16, seine Generalversammlung ab.

Zahnabgang. Der nach Unterschlagung von 35000 Mark amlicher und von 20000 Mark privater Gelder seit dem 19. Dezember 1910 flüchtige Ober-Telegraphenassistent Dittmann hat an den Ersten Staatsanwalt in Bonn einen in Ding (Wein) am 21. Januar anfertigten Brief gerichtet.

Mannheimer Dienerverein. Heute abend 1/9 Uhr spricht in der Aula der Friedrichschule Herr Dr. E. Reiter über 'Die Gefahren der populär-medizinischen Vektüre'.

Die Sektion Mannheim-Endmühlhofen des Verbandes der Deutschen Verkehrsbeamten (Eig. Mühlhofen) veranstaltet am Samstag, den 4. Februar, abends 9 Uhr 11 Min., einen karnevalistischen Abend im großen Saal des Café-Restaurants 'Germania', C. 1, 10/11.

Der Stadterband Mannheimer Detailisten hält am Donnerstag, den 2. Februar, abends 9 Uhr, im Café 'Germania' einen Vortragabend mit 9 Uebertragungen ab: 1. Weimer (Kandobeherrlich); Referent Herr Verbandspräsident Dr. Seelig.

Badler Wilhams-Frauenverein. Bei der nächsten Zusammenkunft, Mittwoch den 1. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Saal des U. S. 2, wird Herr Stadterbar Freyer einen Vortrag halten über 'Amalie Sieveking, eine Volksheldin der deutschen Frauenbewegung'.

Ein großes Jagstüd wird zur Zeit im Saalbau (Central-Kinematograph) aufgeführt. Es ist der vor kurzen noch vollständig unbekannt und dann wieder freigegebene Film 'Morgens'. Die Behörde hat durch dieses Verbot auch diesem Drama wieder zu einer ganz besonderen Attraktion verholfen.

Vergnügungs- und Vortragshalender

- Opertheater: 8 Uhr (Vollbesetzung in Einzelopern): Lantini der Herr. Apollo-Theater: 8 Uhr: Variétévorstellung. - Restaurant: Künstler-Konzerte.

Polizeibericht

Unfälle. In einem Fabrikwesen auf dem Pindenberg glitt gestern nachmittags ein etwa 6 Meter lange Stahlplatte von einer Walze herunter auf den Boden und fiel einem Arbeiter auf die Füße, wobei dieser mittels Trostheil in das allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte.

nder Charakterisierung. Das Orchester begleitete unter Dr. Wolfrum's feinsinniger Führung disziplint und anscheinend. So nahm das Verlior-Konzert einen seinen Veranstalter in allen Teilen ehrenden Verlauf.

Tagespielplan deutscher Theater.

- Mittwoch, 1. Februar: Baden-Baden, Theater: Herr und Diener. Berlin, Kgl. Opernhaus: 'Lohengrin'. - Kgl. Schauspielhaus: 'Der Söldner'.

Volkswirtschaft.

Verschmelzung zweier Firmen. Die außerordentliche Generalversammlung der A.-G. für Brückenbau und Eisenkonstruktion in Neuwied genehmigte die Verschmelzung mit der A.-G. für Verzinkerei Hilgers in Rheinbrohl derart, dass für M. 4000 Aktien der Neuwieder Gesellschaft M. 1000 Hilgers-Aktien gegeben werden.

Rheinische Bierbrauerei A.-G., Mainz. In der Generalversammlung der Rheinischen Bierbrauerei A.-G. in Mainz erklärte nach der Frkft. Ztg. der Vorsitzende, dass der Brand am Samstag den Betrieb nicht gestört habe.

Zementverdingung. Bei der Zementverdingung von 200 000 kg beim Stadtbauamt Hannover lagen 11 Gebote vor, wovon sich 9 zwischen 3,02 1/2 M. bis 3,05 M. für 100 kg im Sack bewegten.

Ergebnislos verlaufene Syndikatsverhandlungen. Die gestern in Düsseldorf geführten Verhandlungen auf Bildung einer Preiskonvention für Gasröhren sind lt. Frkft. Ztg. nach kurzer Beratung als ergebnislos eingestellt worden.

Fellen u. Guillaume Lahnmeierwerke Aktien-Gesellschaft, Mülheim a. Rh. In Berlin ist die Version verbreitet, bei der Gesellschaft solle die Ermittlung der Einbringungswerte für die neue Frankfurter A. E. G. Lahnmeierwerke Akt.-Ges. einen größeren Verlust ergeben haben, so dass man erwäge, dieselbe nicht auf Betrieb zu nehmen, sondern aus den Reserven zu decken.

Aktienziegel München. Die Bilanz pro 1910 weist einen Betriebs-Gewinn von 34 506 M. (i. V. 97 118 M.) aus, wozu der Vortrag von 1909 mit 200 784 M. (28 861 M.) tritt. Der Aufsichtsrat wird der am 23. Februar stattfindenden Generalversammlung vorschlagen, eine Dividende von 4 Proz. (i. V. 6 Proz.) = 43 200 M. (64 800 M.) an die Aktionäre zu verteilen.

Aug. Wessels Schuhfabrik A.-G. in Augsburg. In der Generalversammlung am 30. Januar war das gesamte Aktienkapital vertreten. Es wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 350 000 M. auf 1 Million Mark beschlossen.

Telegraphische Handelsberichte. Hagen, 30. Jan. In der Hauptversammlung des Verbandes deutscher Kaltwalzwerke wurde mitgeteilt, dass die Marktlage nach wie vor zufriedenstellend und die Werke mit genügend Aufträgen versehen seien.

Hamburg, 30. Jan. Die Hamburger am Verkehr mit Südamerika beteiligten Dampfschiffahrtsgesellschaften, nämlich die Hamburg-Amerika-Linie, die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft und die deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Kosmos richteten wie die Importeure und Händler ausländischer Kleie an den Bundesrat das dringende Ersuchen, die neuen Zollabfertigungs-Vorschriften nicht in Kraft treten zu lassen.

Telegraphische Börsen-Berichte. Privattelegramm des General-Anzeiger. New-York, 31. Jan. Kaffee schwächer auf entmutigende Nachrichten aus Hamburg und Frankreich, unter dem Druck von Abgaben teilsweise einseitiger Interessenten, auf größere Zufuhren in Brasilien und unter dem Druck von Realisationen.

New-York, 30. Jan. Produktendörrie. Weizen lag bei Beginn des heutigen Verkehrs willig, mit Mai 1/4 c. über dem letzten offiziellen Schlusskurs, im Vergleich zum nachherstehenden Kurs jedoch 1/4 c. niedriger.

New-York, 30. Jan. Produktendörrie. Weizen eröffnete, vermindert durch die umfangreichen letztwöchentlichen Weizenzufuhren und durch einen a la Baile lautenden Rumor über die Vorzüge in Minneapolis in mittlerer Gattung, mit Mai 1/4 c. unter der jüngsten Schlusskurve.

Chicago, 30. Jan. Produktendörrie. Weizen eröffnete, vermindert durch die umfangreichen letztwöchentlichen Weizenzufuhren und durch einen a la Baile lautenden Rumor über die Vorzüge in Minneapolis in mittlerer Gattung, mit Mai 1/4 c. unter der jüngsten Schlusskurve.

Produkte.

Table with columns for 'New-York 30. Januar' and 'Kurs vom 26. 30.' listing various commodities like 'Baumwolle', 'Kaffee', 'Zucker', etc.

Table with columns for 'Chicago, 30. Januar, Nachm. 5 Uhr.' and 'Kurs vom 26. 30.' listing 'Weizen März', 'Mais März', etc.

Table with columns for 'Eisen und Metalle.' listing 'London 30. Jan.', 'Wien 30. Jan.', 'Paris 30. Jan.', etc.

Table with columns for 'Seifensabriks-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.' listing 'Gefahrschein Nr. 1', 'Gefahrschein Nr. 2', etc.

Wasserstandsnaehrichten im Monat Januar.

Table with columns for 'Vegetationszeit', 'Datum', and 'Wasserstand' for various locations like 'Konstantin', 'Waldshut', etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns for 'Datum', 'Zeit', 'Barometer', 'Lufttemperatur', etc., showing weather data for 30. Jan., 31. Jan., and 1. Feb.

Wetterberichte.

Oberstdorf (Allgäuer-Alpen), 30. Jan. Weiter; wolfig, Neigung zu Schneefall, 6 Grad Kälte; Schneerückstände; 33 cm Schneehöhe; an sonnigen Hängen verparstet; an den Nordseiten der Berge Pulverschnee.

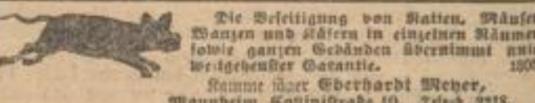
Witterungsbericht über die Winterstationen der Schweiz.

Übermittelt durch die Amtliche Kantonsbehörde der Schweizerischen Bundesbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrsbureau, Berlin W., unter den Linden 14, vom 30. Januar 7 1/2 Uhr morgens.

Table with columns for 'Stationen', 'Temperatur', 'Witterungsverhältnisse', 'Schneebedeckung' listing various Swiss stations and their weather conditions.

Verantwortlich: Herr Volpert Dr. Arig Goldenbaum; für Druck und Anstalten: Julius Winter; für Verkauf, Prospekt und Geschäftsleitung: Richard Schindler.

Kapitalanlage in Hypotheken. Für Kapitalisten prompter und kostenloser Nachweis empfehlenswerter I. und II. Hypotheken, Restkaufschilling etc. Paul Loeb P 3, 14, Planken. Telefon 7171.



Kein Gichtiker versäume eine biologische Trinker mit Assmannshäuser natürlichem Gichtwasser. Rein natürliche Fällung, mit natürlicher Kohlensäure angereichert, Brochüre mit Heilrichtungen frei. Brunnenvorwaltung Gichtbad Assmannshausen a. Rhein.

Verkauf grosser Posten Weisswaren u. weisse Wäsche

Beginn: Dienstag, den 31. Januar!

Wirkliche Einkaufs-Vorteile!

Wäsche

Damenhemden Vorderschluss mit Spitze	Stück	95 Pf.
Damenhemden Achselabschluss mit gestickter Passa . .	Stück	1 35 M.
Damenhemden aus gutem Cretonne mit Stickerei oder Hohlsaumbördchen	Stück	1 75 M.
Damenhemden feinfädige Stoffe Achselabschluss mit guter Stickerei . . .	Stück	1 95 M.
Damenhemden sehr gute Qual. m. Stickerei oder gesticktem Koller, Fantasiehemden	Stück	2 25 M.

Besichtigung gestattet und erbeten!

Wäsche

Enorm billig!
Grosse Posten
Kinder-Jäckchen
zum Aussuchen
Posten I **15 Pf.**
Posten II **25 Pf.**
darunter auch Piqué
Posten III **45 Pf.**

Damen-Beinkleider Croise oder Cretonne mit Spitze . .	Stück	95 Pf.
Damen-Beinkleider Kniefazou mit Stickerei	Stück	1 35 M.
Damen-Beinkleider mit Stickerei oder Languette	Stück	1 75 M.
Damen-Beinkleider gute gedieg. Qual. mit verschiedener breiter Stickerei . .	Stück	1 95 M.
Damen-Beinkleider in Cretonne oder Croise mit sehr guter Stickerei	Stück	2 25 M.

Wirkliche Einkaufs-Vorteile!

Wäsche

Enorm billig!
Grosse Posten
Kinder-Lätzchen
zum Aussuchen
Stück **7 Pf.**
und
Stück **20 Pf.**
darunter
ganz teure Sachen.

Damen-Jacken gerauht Croise mit Spitze	Stück	1 10 M.
Damen-Jacken aus gutem Croise, Umleg- oder Stehkragen mit Festonbördchen	Stück	1 45 M.
Damen-Jacken guter Croise mit Umlegkragen und Stickerei	Stück	1 95 M.
Damen-Jacken aus Ia. Croise mit Steh- oder Umlegkragen und Stickerei . . .	Stück	2 50 M.
Damen-Jacken bester Qual. in verschied. Ausführungen, Stickerei u. Fältchenarbeit	Stück	2 75 M.

Posten	Grösse	35	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	cm
Mädchenhemden Achselabschluss	Stück	35	40	45	50	55	60	65	75	85	95	1.05	Pf.

Posten	Grösse	35	40	45	50	55	60	65	70	cm
Mädchenhosen mit Spitze oder Feston	Stück	50	60	70	80	90	100	110	120	Pf.

3 Posten Bettdamast weiss, ca. 130 cm breit, hervorragende glanzreiche Qualitäten	Meter	68 Pf.	Meter	95 Pf.	Meter	1 50 M.
--	-------	--------	-------	--------	-------	---------

Enorm billig!
3 Posten
Stickerei
Stück à 4/5 Meter
Posten I **45 Pf.**
Posten II **65 Pf.**
Posten III **95 Pf.**

3 Posten Piqué und Croise weiss, wirklich gute Qualitäten	Meter	35 Pf.	Meter	45 Pf.	Meter	75 Pf.
---	-------	--------	-------	--------	-------	--------

Enorm billig!
3 Posten
Untertailen
mit eleg. Stickerei
Posten I **78 Pf.**
Posten II **95 Pf.**
Posten III **1 25 M.**

3 Posten Bettuch-Kretonne in weiss, hervorragende Qualitäten ca. 150 cm breit ca. 130 cm breit ca. 160 cm breit	Meter	75 Pf.	Meter	1 10 M.	Meter	1 25 M.
--	-------	--------	-------	---------	-------	---------

3 Posten Bettdamast rot, ca. 130 cm breit, hervorragende glanzreiche Qualitäten	Meter	95 Pf.	Meter	1 35 M.	Meter	1 65 M.
--	-------	--------	-------	---------	-------	---------

3 Posten Kretonne weiss, gediegene gute Ware, ca. 80/82 cm breit	Meter	26 Pf.	Meter	35 Pf.	Meter	45 Pf.
--	-------	--------	-------	--------	-------	--------

3 Posten Bettuch-Halbleinen u. Haustuche empfehlenswerte Ware, ca. 150 cm breit	Meter	95 Pf.	Meter	1 15 M.	Meter	1 50 M.
---	-------	--------	-------	---------	-------	---------

Grosse Posten Handtuchstoffe grau . Meter	12, 15, 25, 38, 45 Pf.	Grosse Posten Handtuchstoffe weiss Meter	25, 38, 45, 55, 65 Pf.
--	------------------------	---	------------------------

Damastbezüge 1 1/2 schläfrig aus soliden Stoffen	Stück	2 90 M.
Damastbezüge 1 1/2 schläfrig mit seidenartiger Ausrüstung	Stück	3 90 M.
Damastbezüge 1 1/2 schläfr., seiden- artige Ausrüstung, mod. Dessins, hervorragende Qualität	Stück	4 50 M.

Ein Posten
**Erstlings-
hemden**
jedes Stück nur
10 Pf.

Ueberschlagbettücher 160/225 cm, aus Kretonne gebogen . .	Stück	3 15 M.
Ueberschlagbettücher 160/250 cm, aus gut. Kretonne gebogen, Stück	Stück	3 50 M.
Ueberschlagbettücher 160/250 cm, Ia. Kretonne festoniert m. Falten	Stück	3 95 M.

2 Posten
**Taschen-
tücher**
1/2 Dutzend nur
45 u. 75 Pf.

Bettücher weiss Haustuch Grösse 148/205 cm	Stück	2 10 M.
Bettücher weiss Haustuch Grösse 150/220 cm	Stück	2 50 M.
Bettücher weiss Haustuch Grösse 150/225 cm, starkfäd. Ware, Stück	Stück	2 95 M.

Posten Servietten weiss	Stück	15, 25, 35, 45 Pf.
-----------------------------------	-------	--------------------

4 Posten
**Kissen-
Bezüge**

Posten I Kretonne gebogen Stück . . .	55 Pf.	Posten II gebogen od. mit Ein- satz Stück . . .	75 Pf.	Posten III mit Einsatz u. Säum- chen Stück . . .	95 Pf.	Posten IV festoniert oder mit Einsatz Stück . . .	1 25 M.
--	--------	---	--------	--	--------	---	---------

Posten Tischdecken weiss ungesäumt Grösse 100/150 gestümt Damast Grösse 110/150	Stück	1 10 M.	Stück	1 65 M.
--	-------	---------	-------	---------

Anstandsröcke gebogen aus gerauhtem Croisé	Stück	1 15 M.
Anstandsröcke mit gebogen. Volant aus gerauhtem Croisé	Stück	1 35 M.
Anstandsröcke aus Piqué oder Croisé, festoniert oder mit schöner Stickerei Stück 2.75 und	Stück	2 25 M.
Stickereiröcke in grösster Auswahl zu denkbar billigsten Preisen.		

Selten billig!
Grosse Posten
abgepasste
Handtücher
ungesäumt
1/2 Dutzend nur
1 65 M.

Billige Reste
und
Abschnitte
in weissen Stückwaren wie:
Croise - Piqué - Damasse - Kretonne
Leinen - Halbleinen - Handtuchstoffe etc.

Selten billig!
Posten
**Korsett-
schoner**
jedes Stück nur
18 Pf.

Posten Frottierhandtücher gute Qualität	Stück	40 Pf.
Posten Frottierhandtücher weiss mit roter Kante	Stück	75 Pf.
Posten Badetücher gute Qualitäten	Stück	1 95, 1 25, 1 00 M.
Posten Badetücher prima Qualität	Stück	3 95, 3 25, 2 45 M.

Hervorragend billig! Grosse Posten **halbfertige Blusen** in weiss und farbig Stück **1 95 M.**

Beachten Sie unsere Schaufenster

Geb Brüder Rothschild

K 1, 1 Neckarstrasse

MANNHEIM

Neckarstrasse K 1, 1

Moderne Gesellschafts-Kleidung

in hocheleganter Ausführung.



- Gehrock-Anzüge** fertig von M. 32-70 nach Maass von M. 65 an.
- Smoking-Anzüge** fertig von M. 42-68 nach Maass von M. 65 an.
- Frack-Anzüge** fertig von M. 48-75 nach Maass von M. 70 an.
- Gesellschafts-Hosen** fertig von M. 4-16 nach Maass von M. 14 an.
- Ball-Westen** fertig von M. 225-12 nach Maass von M. 10 an.

Gebrüder Stern

Mannheim. **Q 1, 8** Breitestrasse.
Großes Spezialhaus f. mod. Herren- u. Knabenkleidung
Grüne Rabattmarken. 18283
Beachten Sie unsere 5 Schaufenster.

Bei Buchhaltung, Correspondenz u. Stenographie gut unterrichtet tüchtiger junger Mann
sorgt sofort. Bewerber m. Kenntnissen der Textil oder Konfektionsbranche erhalten den Vorzug.
Offerten unter Nr. 57003 an die Expedition d. Bl.

Lohnverrechner, welcher in großem Betriebe als solcher tätig war, zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Offert. m. Gehaltsansprüchen unter Nr. 57019 an die Expedition.

Stenotypistin welche zum Besuche der Handelsfortbildungsschule nicht mehr verpflichtet ist, v. 1. April d. J. gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 57016 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Lift gesucht. Warthaus Rander G. m. d. S.

Bei hiesiger Maschinenfabrik wird tüchtiger, geborener **Reisender** (Eisenbahnreisender) zu baldigem Eintritt gesucht. Bewerber, welche bereits für Maschinen des Bauwesens gearbeitet haben, werden bevorzugt. Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter Beilage von Zeugnisabschriften u. Photograph. sind zu richten an die Exp. d. Bl. sub 57020.

Einziges Mädchen welches nähen und bügeln kann, wird für Zimmerarbeit sofort gesucht. In erfahrenen Madamenstr. 6, 2. St. 50980

Monatensädchen v. hiesiger Gegend gesucht. Frau Wagner, Nr. 6, 15, 2. Stod. rechte, 57009

Lehrlingsgesuche
Lehrling mit guten Schulkenntnissen per gleich oder Oftern gesucht. 57004 Rosenbaum & Radn C 2, 20.

Stellen suchen.
Jung. Zeitner und Partner, an hiesigen Stellen gesucht, gefälligst auf meine Personliche Stellung, Off. u. Nr. 44524 an die Exp. d. Bl.

Gräulein, perliert in Sternograpie und Maschinenzeichnen mit guten Kenntnissen sucht per sofort Stellung. Off. u. Nr. 44467 an die Exp. erbeten.

Bureaux.
A 2,5 parterre, sofort od. später 2 große **Bureauräume** an verm. Näheres beilieg. bei Geiler. Tel. 349, 21009

C 4, 8 Bureau auf 1. April 10189

Vermischtes.

Dame welche Sonntag nachm. pünktl. 4-5 l. Café Milbr., w. rd. v. Herrn. D. a. d. Tisch beif. Reiche loth. um Lebensgehalt. ges. unt. Nr. 44457 an die Exp.

Zu verkaufen.

Für Waffenjammler
Bayer. Vorder- u. Hinterl. Pistolen à 10,-, starke Metall-Paron, dazu pro 100 A. 650, alttürk. Steinöl, Vlk. Waag à 12,-, Seitenmesser Mod. 71 à 2,-, Vorklängen Nr. 71 à 3,50, Stichtschneide per Dvd. à 6, blank. Stahlzange à 10, Karaffier-Beime à 7,50, Karaffier-Vasale à 12,-, Alles in gut. Zustande. Geg. Nachnahme. Pünktl. gez. d. W. Fell, Grünberg i. Schid. 44109

Stellen finden.

Für meine 2 Kinder für das Alter von 8 u. 6 1/2 Jahr. ein tüchtiges **Kindersfräulein** gesucht.
Franz Wronker, Nr. 7, 23
Tücht. fleißiges Mädchen sofort gesucht. 44514
Jungbursche, 9, 3. Stod.
Wonnemann sofort gesucht! 44461 Staminstraße 9 III.

Grosser Preisabschlag!

- | | | |
|---|--|---|
| schwere frische Eier Stück 8 Pfg. | Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose 27 Pfg. netto | Haushaltungsartikel. |
| fst. Süßrahmtafelbutter 1/2 70 Pf. | Ia. Breeh- und Schnittbohnen | |
| Ia. gelbe Pflanzenmargarine Pf. 54 | Prinzessbohnen, Wachsbohnen | Feueranzünder Paket 6 Pfg. |
| fst. weiss. Kunstseifefett Pfd. 60 | Gemüse-Erbsen 2 Pfd.-Dose 35 Pfg. netto | Schwed. Feuerzeug Paket 26 Pfg. |
| Süssbücklinge Stück 5 Pfg. | feinere (2 Pfd.-Dose) 55 Pfg. bis 1.50 | Petroleum per Liter 15 Pfg. |
| Holl. Bückinge Stück 7 Pfg. | Siebung, 1 . . . 35 Pfg. bis 80 Pf. | Bündelholz per Bündel 14 Pfg. |
| Bismarckheringe per Dose M. 1.60 | Schnitt- und Stangenspargel | Paraffinkerzen Paket 27 Pfg. |
| dito per Stück 8 Pfg. | Leipziger Allerlei { 2 Pfd.-Dose 55 Pfg. | Kompositionskerzen Pak. 35 u. 55 |
| Rollmops per Dose M. 1.60 | 1 . . . 33 Pfg. | Stearinkerzen Paket 75 u. 85 Pfg. |
| dito per Stück 7 Pfg. | Feinste Mirabellen { 2 Pfd. Dose 68 Pfg. | Ia. Kernseife Pfd. 30 u. 31 Pfg. |
| reines Schweineschmalz Pfd. 75 Pfg. | 1 Pfd. Dose 39 Pfg. | Ia. gelbe Kernseife Pfd. 29 u. 30 Pfg. |
| Oelsardinen per Dose 36, 48, 70, 100 bis M. 3 00 | Aprikosen, Birnen, Kirsohen, Pfirsiche | gelbe u. wisse Schmierseife |
| Hummer, Lachs, Sardellen. | Reineclauden, gemischte Früchte. | Fettlaugenmehl . . . Pfund 8 Pfg. |

Johann Schreiber

Am 28. ds. Mts. ist in Stuttgart
Herr Kommerzienrat
Reinhold Keller
im 81. Lebensjahre verschieden.
Der Entschlafene hat viele Jahre der Badischen Anilin- u. Soda-Fabrik als Mitglied des Aufsichtsrates angehört und, mit reicher Erfahrung ausgestattet, unserem Unternehmen stets sein warmes Interesse gewidmet. Es ist dem Dahingegangenen bei uns allezeit ein ehrendes Andenken gesichert.
18289
Ludwigshafen a. Rh., 30. Januar 1911.
Der Aufsichtsrat und Vorstand
der Badischen Anilin- u. Soda-Fabrik.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser toter unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel
Herr Valentin Grieser
heute nachmittag 1/2 5 Uhr nach kurzem Krankenlager, versehen mit den hl. Sakramenten, im 67. Lebensjahre sanft verschieden ist.
Um stille Teilnahme bitten
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Seckenheim-Strassburg-Neudorf, 30. Jan. 1911.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. Februar, nachmittags 3 Uhr von dem Trauerhause, Hiltistr. 28 aus statt

- | | | |
|--|--|--|
| Möbl. Zimmer
B 2,3 2. St., 1 möbl. Zim. zu verm. 44271 | B 6,7 2 Z. r., schön möbl. herrliches Zimmer zu vermieten. 31621 | C 4,5 2. Stod. schön möbl. Zimmer zu verm. per sofort. Näheres parierere. |
| B 5,23, p. n. d. Fr. Post gut möbl. Zimm. u. Schlafz. z. v. (44447) | B 7, 10, 2 Z., möbl. Zim. m. u. ohne Vent. zu verm. 44289 | E 5, 12 2. St., ein möbl. Zim. i. Herrn u. 21671 |
| B 6,2 1 Z., möbl. Zimmer zu verm. 44449 | C 2, 7 gut möbl. Zim. zu vermieten. 44294 | F 5, 26 1 Zimm., schön möbl. Zimm. u. Schlafz. (in ruh. Gegend) ist bill. zu verm. 44449 |
| B 6, 6 1 Z., gut möbl. Zimmer mit bürgerlich. Verfen zu vermieten. 44446 | C 2, 13/14 2 möbl. Zimm. u. Schlafz. ab. Herrn zu vermieten. 44276 | G 7, 29 1 Z. schön möbl. z. verm. u. Zimm. u. Schlafz. auch mit bad. Verfen. 44278 |

Von heute bis incl. Sonntag, den 5. Februar

Verkauf nur gegen Bar.

Verkauf nur gegen Bar.

Inventur-Ausverkauf in Herren-Wäsche

Wir bringen während diesen Tagen Restbestände von Winterwaren: Bunte Oberhemden, Garnituren, Handschuhe, Socken etc. zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf.

Ein Posten bunte Oberhemden	Serie I	Serie II	Serie III
darunter die feinsten engl. Zephierhemden	3.50	4.50	5.50
Ein Posten Normal-Macco-u. Kammgarnhemden	Serie I	Serie II	Serie III
Nur beste Qualitäten in allen Grössen	2.35	3.25	3.90
Winter-Handschuhe in jeder Art . . . jetzt Paar	0.85	1.25	1.65
Krawatten in allen Façons	jetzt enorm billig.		

Bitte beachten Sie unser Spezialfenster!

13281

Telephon 7166

Gebrüder Wirth

5, 6 Heidelbergstr.

Spezialhaus feiner Herren- und Damenwäsche.



Zinink
 In der Schmidt'schen...
 7014

Wein-Kulinar-Einrichtungen
 werden genau und gewissenhaft ausgeführt.
Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1.
 A. Bongars, Apotheker. 56536

Schnaken-Räucherpulver
 und sonstige Vertilgungsmittel liefert die Holddrogerie
Ludwig & Schütthelm
 O 4, 3. Telephon 252.



Marianne Sachs
 Damenschneiderin
 Lange Köllertstr. 1 am Weinh. Bahnhof.
 13005

D. FRENZ
 Annoncen-Expedition
 Mannheim 2 2, 18
 Pfaffenstr.
 Telephon 67.

Zuv. Lagermeister
 w. 9 Jahre in Kohlenhandel.
 tätig war, sucht f. geübte auf
 pr. ma. Exp. l. zu verändern.
 Offerten sub. C 1023 an D.
 Frenz, Mannheim. 13289

'Omnimors'
 allg. Ungeziefer-Versicherung
 besetzt sämtliches
Ungeziefer
 unter voller Garantie.
 Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4
 Telephon 4587. 7532

Wechsel-Formulare
 in jeder beliebigen Zahl
 und zu haben in der...
Dr. B. Baas Buchdruckerei G. m. b. H.

Heidelberg.
 Sehr schön, hochsehr geehrte Wohnungen mit Bad
 elektrisch Licht und laufendem Wasser, arch. Verarbeiten in schönste
 Paar am Gehweg, 8 Minuten vom Hauptbahnhof, Haltestelle der elektr.
 Bahn, in ruhiger, freundlicher, Auen-Prinz-Str. 17 und 19 per 1. April
 oder früher zu vermieten und zwar:
 4 Zimmerwohn., parterre u. 1. Trepp. hoch, 900 u. 1050 Mk. 21630
 1 und 2 Trepp. hoch, 1150 bis 1300 Mk. 21630
Friedrich Krämer, Dachdeckermeister
 Kaiserstr. 68.
 NB. Gut. Kellernanten können noch Näheres durch Herrn Ph. Weiler,
 Agenturen, Mannheim, U. 2, 18, persönlich erfahren. Dr. C.

6, 9 Ecke H. Planen gegen Heidelbergerstr. (neben Victoria-Automat)
gr. modern. Etagen m. 6 gr. Schaufenstern
 ca. 150 qm Fläche, sowie ca. 150 qm Souverain,
kl. moderner Laden mit gr. Schaufenster,
 ca. 80 qm Fläche per sofort oder später zu verm.
 Näheres T 6. 17, Sandbüro, Telephon 881.
 91782

Mk. 20 000 2 Hypothek
 auf Haus in
 der Heidelbergstr. v. v. v. v.
 lichen 3. und 4. etage gesucht.
 Offerten sub. W. 1848 an
 D. Frenz, Mannheim.
 [13188]

Geldverkehr
 Sichere Verköst von 8000
 Mark mit 3-4000 Mk. zu be-
 legen gesucht. Off. unv. Nr.
 44482 an die Exped. d. Bl.

Die Rebächle.

Roman von Hermine Billinger.

(Nachdruck verboten.)

4) (Fortsetzung.)

Der Baron auf dem Boek pfiff, und der Schimmel setzte sich gemächlich in Bewegung.

Zwei hübsche Frauen, Mutter und Tochter, Zug für Zug einander ähnlich, nur mit dem Unterschied, daß der Mutter Körperformen von Leben sprühten, während die Tochter fast überflüssig war und müde und apathisch aus den Augen schaute.

„Wie gehts, Jeremia?“ wandte sich die Mutter nach der ersten Begrüßung an sie. „Seh Dir's an, wieder Kopfweh — du liebe Zeit — will mit hoffe, daß wieder eins in der Wiege liegt!“

Es lag eins drin, und die Baronin seufzte und wagte es nicht zu gestehen.

Der Baron wandte einen Augenblick das barlose, rosige Buben Gesicht nach der Großmama, fand auch den Mut nicht und schlug ärgerlich auf die Pappnante.

„Weiß gar nicht,“ sagte er, „warum die Kreatur nicht vom Bleck kommt.“

„Weil sie halt kein heurigs Häble mehr ist,“ rief Großmama aus, „merckst das auch wieder mit, mei lieber Mann im Mond — hau sie nit und laß sie Schritt fahre, dann komme meine liebe Rebächle gleich mit.“

Da kamen sie schon und winkten mit ihren dünnen, sonnenerbrannten Kinderarmen, Mademoiselle hinter ihnen drein, großtöds das Taschentuch schwenkend.

Großmama wandte sich auf ihrem Sitze um, um sich besser an dem Anblick ihrer Enkelinnen erfreuen zu können. Mit Tochter und Schwiegersohn war sie immer bald fertig.

„Sie sind nicht nahrhaft,“ pflegte sie von ihnen zu sagen. Aber im wirbelnden Staub, hinter dem Wagen, diese lachenden Gesichter und fliegenden Näbchen —

„Jesse, Kinder,“ entsetzte sich Großmama, „wie Störche seht ihr aus in eure verwichene Sache.“

Sie schrien vor Freude und machten Sprünge wie junge Höllein.

Großmama hatte kaum den Wagen verlassen, als die Kinder sie umringten und jubelten in das hochgeliebte Herrschaftshaus zur Wiege des neuen Schwiegerkinds zogen. Sofort gab's großen Streit. Zeitbammel wollte den Namen bestimmen, die Georginen wollten's nicht leiden.

„Ich bin die älteste,“ erklärte Zeitbammel, „ihr könnt das nächstmal dran kommen.“

„Um Gottes wille,“ schrie Großmama, „halt den Teufel nit an die Wand, genug Schwesterle, mehr als genug.“

„Aber warum,“ fragte eine der Georginen, „Wimi-Rub bekommt doch auch jedes Jahr ein Käbtle.“

„Und Daggi kriegt sogar viele, viele kleine Daggi,“ meldete das helle Stimmchen der Unsig.

Worauf sie alle übereinkamen.

„Wir wollen auch noch viele, viele Schwesterle und Brüberle.“ Großmama aber stand tiefsinnig vor der Wiege.

„Ich das ein wüschter Krabb!“ feuchte sie auf.

Da hatte die arme Kleine ihren Namen weg. Was half es ihr, daß sie Kornelia getauft wurde —

*
 Jenseits der Kinderzimmer, rechts vom Eingang des Herrenhauses, wohnten die Eltern.

Nach vorn lag das geräumige Speisezimmer, dessen Wände über und über mit Hirschgeweißen und Rehgebörnen verziert waren.

Nach hinten lagen Schlaf- und Wohnzimmer. Die im oberen Stockwerk gelegenen Räume lagen beständig unter Schloß und Riegel.

„Die Gesellschaftsräume“, pflegte der Baron mit einer Bewegung der Hand nach oben zu sagen.

Es waren aber von dort so ziemlich alles von Möbeln heruntergeholt worden, um die untouglisch gewordenen Gegenstände im unteren Stockwerk zu ergänzen.

Die Kinder spielten des Abends nicht mit den Eltern. Großmama saß mit diesen an dem nachlässig gedeckten Tisch.

Der nach Stall und Tabak duftende Hausdiener trug eine schädige Kibree und servierte den Braten.

Der Baron und seine Gemahlin, die immer in der Angst vor Großmamas Ansässen lebten, zeigten sich so einsilbig wie möglich, während Frau Grossi lustig darauflös schwogte.

„Sagt einmal, Kinder“, bemerkte sie mit einem Male, „habt ihr denn auch schon ein Häble darüber nachgedacht, was aus dem viele Häble werde soll?“

Die Baronin seufzte, und der Baron meinte: „Geiraten sollen sie, wie andre Häble auch.“

„So, ah was“, rief Großmama aus, „hollst Du ihne vielleicht, wenn's Zeit ist, einen Baron vom Mond runter, Herr Schwiegersohn?“

Da er schwieg und ein Glas Wein hinunterstürzte, fuhr sie in begütigendem Tone fort:

„Redmt mir's nit über, wenn ich mich um meine Enkel leig. Man muß die Auge ein bißle aufmache, Kinder — auf einmal habt ihr ein paar große Häble dasige — was dann?“

„Ich hab' noch Wad genug“, brummte der Schwiegersohn.

„Die Häble ist verkauft“, fiel ihm Großmama ins Wort, „zu einer Aussteuer für die Häble lang's also nimmer, und schön werden sie alle miteinander nit. Da werde die Männer nit grad Sturm laufe in Euer gottverlassenes Nest.“

„Edmund hofft noch immer auf einen Erben“, warf Alice schädiern ein.

„Was soll denn der erbe?“ fragte Großmama.

„Er soll das Gut bewirtschaften“, sagte der Schwiegersohn, „und dann —“

„Die Häble an b' Luft sege“, fiel ihm Frau Grossi ins Wort.

„Ich weis, Du hast jezt e' Wut“, wandte sie sich an den Schwiegersohn, „aber 's bleibt nit andres übrig, die Häble müße was lerne — Zeitbammel zum Beispiel ist ganz gut zum Theater posse.“

„Nie“, erklärte der Baron, „eine von und zu Rebach.“

„Wenn Du's anständigster findst, daß Deine arme von und zu Rebächle verhungere —“ Frau Grossi zwakte die Achsel.

Die Baronin brach in Tränen aus.

„Reine Frau ist noch sehr angegriffen —“ wollte der Baron sagen, ein Husten unterbrach seine Worte.

„Rein Lieber“, sagte Großmama, „Du weischt recht gut, wo Du Dein ewige Katerst her hast.“

„Ich laß mir die Jagd nicht verbieten“, lautete die Antwort des Barons.

Auf Großmamas harer Stirn hatten sich Falten gebildet, sie sah pflöglich um Jahre gealtert aus.

„Die Kinder warte auf mich“, sagte sie und verließ mit raschen Schritten den Speisesaal.

Drüben wurde sie im Nu wieder die Alte. Zu den offenen Fenstern schien die Abendsonne herein. Auf dem Tisch stand ein irdener Topf mit Milch und eine Schüssel voll großer glänzender Stinde Wabenhonig.

„Halt, halt“, wehrte Großmama den mit Hebrigen Fingern auf sie zueilenden Kindern, indem sie sich hinter einen Stuhl verschanzte, „wocht erst eure Brote und Mäuler, ihr Fertele, pappige Käh mag ich nit.“

(Fortsetzung folgt.)

Bauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. B. Baas Buchdruckerei G. m. b. H.

Verloren

Verloren Sonntag Mittag im Park... Brille

Brille

Mit Brille verloren... Entlaufen

Entlaufen

Graber, Wolfshund... Heirat

Heirat

Cherwerbungs-Bureau... Verkauft



'Eier' zum 'Rohessen' Land-Trink-Siede-Koch-Back-Eier u. Butter 'Eier' zu billigsten Tagespreisen. Exportgesellschaft Matheis, Suppanz, Koritschan & Co., Graz.

Decol. schwarzer Domino... Verkauf

Verkauf

Gute alte Geige... Oelgemälde

Oelgemälde

Werr 580 L. preiswert... Gebr. Schreibmaschine

Gebr. Schreibmaschine

Dreifein & Koppel... Liebenschaften

Liebenschaften

Günstige Kapitalanlage... Bauplätze

Bauplätze

II. Hypothek... Stellen finden

Stellen finden

Ein Herr... Kraftfahrzeug-Versicherungen

Kraftfahrzeug-Versicherungen

gegen alle Verluste... Masken

Masken

Neue Damenmasken... Heirat

Heirat

Fräulein, 25 Jahre... Masken

Masken

Neue Damenmasken... Bauplätze

Bauplätze

II. Hypothek... Stellen finden

Stellen finden

Ein Herr... Kraftfahrzeug-Versicherungen

Kraftfahrzeug-Versicherungen

gegen alle Verluste... Masken

Masken

Neue Damenmasken... Heirat

Heirat

Fräulein, 25 Jahre... Masken

Masken

Neue Damenmasken... Bauplätze

Bauplätze

II. Hypothek... Stellen finden

Stellen finden

Ein Herr... Kraftfahrzeug-Versicherungen

Kraftfahrzeug-Versicherungen

gegen alle Verluste... Masken

Masken

Neue Damenmasken... Heirat

!Siblemal! ist das beste und billigste Putzmittel für Nickel, Aluminium, Kochtöpfe usw., poliert Messer und Gabeln wie neu, ohne anzugreifen.

Joh. Leibrecht's Backofenbaugeschäft. Spezial-Baugeschäft für Backöfen aller Systeme, wie: Dampfbacköfen, Unterzugbacköfen, Kohlenöfen, Holzöfen.

Um unsere Neckarhalle zu räumen Union-Briketts. Nur kurze Zeit, soweit Vorrat reicht! à 95 Pfennig per Zentner, frei Keller durch Heinrich Glock, G. m. b. H.

Lüchtiger Mannmann. Große Aktien-Ges. sucht zur Vergrößerung ihres Kundenbestandes tüchtigen Herrn.

Stimmen aus dem Publikum. Mit der am Sonntag im Saale des Colosseums abgehaltenen I. Fremdenziehung hat die Große Karnevalgesellschaft Redarvorstadt wiederum bewiesen, daß sie es versteht, auf dem Gebiete achten und gefunden Humors wirklich Vorzügliches zu leisten.

Zu vermieten B 7, 13b (Zweiferring) Eine Wohnung, 4 Zimmer, 2 Treppen, mit allem Zubehör.

Mädchen jeder Art werden sehr gesucht. Generalbühnen Zirkelvermittlung Leipzig, T. 1, 15.

Zucht. Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. Frau Rinscher, D 2, 4.

Lehrmädchen. Lehrmädchen zum Kleidermachen sofort gesucht. Charlottestr. 8 port.

Stellen suchen. Schneider sucht Beschäftigung im Hause im Zentrum u. neuen Kleidern.

Alleinstehende Frau sucht Beschäftigung tagsüber. Frau Kleiner, Böcker. 1.

Mietgesuche. Beamtenfamilie (1 Kind) 1. geräumt. 2-Zimmerwohnung Nähe Markt, voll. Badzimm.

4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in gutem Hause Nähe Bahnhof, auch Lindenhof.

7 Zimm.-Wohnung mit Bad und reichl. Zubehör billig zu vermieten.

Stephanienpromenade schöne 5-Zimmer, Bad mit großer Terrasse u. reichl. Zubehör per 1. März zu vermieten.

Schanzenstr. 11 Balkenwohnung, 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu vermieten.

Reihenhaus Zentral. Herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern mit Balkon, Bad, Kochk., u. dgl. m. m.

4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in gutem Hause Nähe Bahnhof, auch Lindenhof.

7 Zimm.-Wohnung mit Bad und reichl. Zubehör billig zu vermieten.

Stephanienpromenade schöne 5-Zimmer, Bad mit großer Terrasse u. reichl. Zubehör per 1. März zu vermieten.

Schanzenstr. 11 Balkenwohnung, 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu vermieten.

Reihenhaus Zentral. Herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern mit Balkon, Bad, Kochk., u. dgl. m. m.

4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in gutem Hause Nähe Bahnhof, auch Lindenhof.

7 Zimm.-Wohnung mit Bad und reichl. Zubehör billig zu vermieten.

Stephanienpromenade schöne 5-Zimmer, Bad mit großer Terrasse u. reichl. Zubehör per 1. März zu vermieten.

Schanzenstr. 11 Balkenwohnung, 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu vermieten.

Reihenhaus Zentral. Herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern mit Balkon, Bad, Kochk., u. dgl. m. m.

4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in gutem Hause Nähe Bahnhof, auch Lindenhof.

7 Zimm.-Wohnung mit Bad und reichl. Zubehör billig zu vermieten.

Stephanienpromenade schöne 5-Zimmer, Bad mit großer Terrasse u. reichl. Zubehör per 1. März zu vermieten.

Schanzenstr. 11 Balkenwohnung, 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu vermieten.

Reihenhaus Zentral. Herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern mit Balkon, Bad, Kochk., u. dgl. m. m.

4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in gutem Hause Nähe Bahnhof, auch Lindenhof.

7 Zimm.-Wohnung mit Bad und reichl. Zubehör billig zu vermieten.

Stephanienpromenade schöne 5-Zimmer, Bad mit großer Terrasse u. reichl. Zubehör per 1. März zu vermieten.

Schanzenstr. 11 Balkenwohnung, 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu vermieten.

Reihenhaus Zentral. Herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern mit Balkon, Bad, Kochk., u. dgl. m. m.

Zu vermieten B 7, 13b (Zweiferring) Eine Wohnung, 4 Zimmer, 2 Treppen, mit allem Zubehör.

Mädchen jeder Art werden sehr gesucht. Generalbühnen Zirkelvermittlung Leipzig, T. 1, 15.

Zucht. Mädchen für häusliche Arbeit sofort gesucht. Frau Rinscher, D 2, 4.

Lehrmädchen. Lehrmädchen zum Kleidermachen sofort gesucht. Charlottestr. 8 port.

Stellen suchen. Schneider sucht Beschäftigung im Hause im Zentrum u. neuen Kleidern.

Alleinstehende Frau sucht Beschäftigung tagsüber. Frau Kleiner, Böcker. 1.

Mietgesuche. Beamtenfamilie (1 Kind) 1. geräumt. 2-Zimmerwohnung Nähe Markt, voll. Badzimm.

4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in gutem Hause Nähe Bahnhof, auch Lindenhof.

7 Zimm.-Wohnung mit Bad und reichl. Zubehör billig zu vermieten.

Stephanienpromenade schöne 5-Zimmer, Bad mit großer Terrasse u. reichl. Zubehör per 1. März zu vermieten.

Schanzenstr. 11 Balkenwohnung, 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu vermieten.

Reihenhaus Zentral. Herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern mit Balkon, Bad, Kochk., u. dgl. m. m.

4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in gutem Hause Nähe Bahnhof, auch Lindenhof.

7 Zimm.-Wohnung mit Bad und reichl. Zubehör billig zu vermieten.

Stephanienpromenade schöne 5-Zimmer, Bad mit großer Terrasse u. reichl. Zubehör per 1. März zu vermieten.

Schanzenstr. 11 Balkenwohnung, 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu vermieten.

Reihenhaus Zentral. Herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern mit Balkon, Bad, Kochk., u. dgl. m. m.

4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in gutem Hause Nähe Bahnhof, auch Lindenhof.

7 Zimm.-Wohnung mit Bad und reichl. Zubehör billig zu vermieten.

Stephanienpromenade schöne 5-Zimmer, Bad mit großer Terrasse u. reichl. Zubehör per 1. März zu vermieten.

Schanzenstr. 11 Balkenwohnung, 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu vermieten.

Reihenhaus Zentral. Herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern mit Balkon, Bad, Kochk., u. dgl. m. m.

4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in gutem Hause Nähe Bahnhof, auch Lindenhof.

7 Zimm.-Wohnung mit Bad und reichl. Zubehör billig zu vermieten.

Stephanienpromenade schöne 5-Zimmer, Bad mit großer Terrasse u. reichl. Zubehör per 1. März zu vermieten.

Schanzenstr. 11 Balkenwohnung, 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu vermieten.

Reihenhaus Zentral. Herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern mit Balkon, Bad, Kochk., u. dgl. m. m.

4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in gutem Hause Nähe Bahnhof, auch Lindenhof.

7 Zimm.-Wohnung mit Bad und reichl. Zubehör billig zu vermieten.

Stephanienpromenade schöne 5-Zimmer, Bad mit großer Terrasse u. reichl. Zubehör per 1. März zu vermieten.

Schanzenstr. 11 Balkenwohnung, 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu vermieten.

Reihenhaus Zentral. Herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern mit Balkon, Bad, Kochk., u. dgl. m. m.

11jährige Praxis! Hautleiden Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- und böartige sowie tuberkulöse Geschwüre, Gelenkentzündungen, chronische Nasen-, Hals-, Bronchial- und Lungenkatarrhe.

Röntgen-Bestrahlungen elektr. Hochfrequenzströmen, sowie mit Natur- und elektrischem Lichtverfahren. Direktor Heinrich Schäfer



Moderne
Theater-, Ball- und Gesellschafts-Frisuren
von 50 Pfg. an sowie
Kopfwaschen
mit Frisuren nur 1 Mk.,
empfiehlt sich
Frau J. Appel
66014 F 5, 10.

Vermischtes.
Schneiderin nimmt noch
Aussuchen anfertigen & Besuche
Bettwäsche, 12, 5, 21.
44144

Haematogen
mit
echte bayr. Malzextrakt
Marke „Vino“ 1890
ist das Vorzüglichste für
Bleichsüchtige.
1/2 Fl. Mk. 2.50
Markt Drogerie Doppelmayer
F 2, 9. Tel. 4668.

Wollen Sie einen wirklich echten
Bienenblüten-
Honig
0 5, 8
In jedem Glas nach
den gibt es frischen
reinen Bienenhonig
per Pf. L. — Mk.
5 Pf. 4.50 3 Pf. 4.48.
Anerk. echten Schwarzwälder
Tannen-Honig
eine Auszeichnung
1 Pf. 1.20 2 Pf. 5.75 3 Pf.
Dieser Honig ist direkt von Bienen
wärdigt bei Bienenbesuch und ist
ausnahmslos auf Echtheit geprüft.

Zu vermieten.

- Zu vermieten**
B 6, 28
widerstands dem Stadtpart
Wohnung
bestehend aus 9 Zimmern,
Küche, Bad, Speisekammer, 2
Klosetts, auf den 1. April event. auch
früher. 21824
Näheres im Hause 7, Etod.
Telephon 476.
- B 7, 1** Echtes Friedrichs-
haus, part., 3 Zim-
mer u. Zubehör per 1. April
zu vermieten. 21744
Näheres 2 Treppen.
- C 2, 2** a. Etod mit 4 Zim-
mern, Küche, 1 Man-
sarde, Speisek., Keller per
1. April zu vermieten. 21798
- D 6, 18** ein II. Zimmer u.
Küche zu vermieten. 44348
- E 3, 8** 4. Etod, 2 Zimmer
u. Küche an kleine
Familie zu vermieten. 43941
- F 2, 4a**
schöne 7-Zim.-Wohnung mit
Bad u. Zubeh. sof. od. spä-
ter zu vermieten. 21810
Näheres part. Bad.
- F 2, 9**
4 Zimmer mit Küche, Was-
chzuber u. Mansarde, zu
verm. Näb. 4. Etod. 44308
- F 2, 12, 3** Et. schöne 4-Zim.-
Wohn. m. all. Zubeh. per
1. Apr. z. n. Näb. Collienstr. 44153
- F 4, 12** u. Küche, Bad,
neu einger. zu verm. 44265
- Neubau, F 5, 17 und 18.**
Schöne 3- und 4-Zimmer-
wohnung in m. Keller u. Bal-
konen, Bad, Speisekammer u.
Zubeh., leuchtet im Erdgeschoss
überdacht. 2 Zim. u. Küche
m. Balkon, sowie gr. Was-
chzuber auch als Baderaum m.
Bureau gezeichnet, per 1. April
zu vermieten. 21753
Näb. K 7, 29, 4. Et.
- F 7, 18**
2 Treppen, schön geräumige
6-Zimmerwohnung in Küche
Bad u. Zubeh. per 1. April
zu verm. 21612
Näheres 1. Etod.
- F 7, 21** großes Zimmer u.
Küche an kleine
Familie zu vermieten. 44365

Ein Posten
Damenstiefel, Musterpaare,
z. Aussuchen, Wert bis 10 50 **3 50**

Ein Posten
Damen-Cheverett-Stiefel
sehr solide Ausführung, es
schick wie 11-Mk.-Stiefel,
Wert 7 30, nur **4 95**

Ein Posten
braune Chevreux-Schnür-
Stiefel nur moderne Facons,
mit oder ohne Lackkappe **4 50**

Ein Posten
Prima Qualität Chromleder-
Herren-Stiefel mit Lack-
kappe . . . Wert 9.—, nur **5 50**

Ein Posten
la. Boxcalf-Herren-Stiefel
Goodyear-Welt, mit Doppol-
sohle **10 50**

Ein kolossaler Posten
erstklassige Kinder-Stiefel in
braun Chevreux mit u. ohne
Lackkappe, auch Derby,
Wert bis 9.50 **4 60**
Grösse 31/35 5.20, Grösse 27/30

Ein Posten
braune Chevreux-Stiefel **5 90**

la. Ware, mit kleinen Fehlern **5 90**

Ein grosser Posten
Pantoffel, Muster- und Einzel-
paare, zum Aussuchen,
Wert bis 5.— **1 90**

Wie alljährlich

wenn die Warenhäuser unserer Stadt für die Weisse
Woche rüsten, annonciere ich, um diesen grösseren
Kundenzustrom auch in mein Haus zu lenken, meine

Billigkeits-Tage

und biete hier in Schuhwaren, was dort in Weiss-
waren geboten wird. Diesmal hatte ich eine besondere
glückliche Hand im Einkauf und überrasche deshalb tat-
sächlich durch aussergewöhnliche Billigkeit. Prüfen Sie
die Offerte, es sind für jedermann geeignete Artikel dabei.

Ein grosses Quantum
Damen-Halbschuhe, schwarz oder
braun, echt Chevreux, mit
Lackkappe, viele Facons,
hochmodern- Paar für **5 80**

Ein Posten
elegante Knaben-Konfirman-
den-Stiefel, viele Facons, mit
Lackkappe **6 60**

Ein Rest-Sortiment
Prima Boxcalf- und Box-
calf-Knaben Stiefel, Grösse
36/40 Wert Mk. 9—10, nur **6 60**

Ein Posten
Herren-Stiefel, Boxcalfin
(Zug, Schnür und Schnallen)
in moderner Façon . . . **6 70**

Ein Posten
Prima Boxcalf-Damen-Stiefel
mit Lackkappe Wert 9.50,
jetzt **7 20**

Ein Posten
Kinder-Schnürstiefel, Boxed.
m. genäht. Sohle Grösse 22/26 **1 90**

Ein Posten
Herren-Schnürstiefel, solides
Boxleder jetzt nur **6 30**

Ein Posten
Herren-Schnallenstiefel, breit
Façon, weich. Chromled. nur **6 90**

Ein Posten
Herren-Zugstiefel, glatt, halt-
bare Qualität, Boxleder . . **6 70**

Ein Posten
echt braune Herren-Chev-
reaux-Stiefel . Wert 10.50 **7 90**

Ein Posten
echt Chevreux-Damen-Stiefel
hochmodern, selbst für den ver-
wöhntest. Geschmack geeignet **8 50**

Ein Posten
Prima Boxleder, schöner Stiefel
Grösse 31/35 **3 40**

Einige grosse Posten
Kinder-Stiefel, ganz prima
Ware, Boxcalfin etc.,
Grösse 27/30 Wert bis 6.50 **3 80**

Nur so lange Vorrat!

Nur so lange Vorrat!

SCHUHHAUS OTTO BAUM

1. I., Breitestrasse und Schwetzingenstrasse 32.

H 2, 5
4 Zimmer, Küche, Bad und
Wandfarbe zu vermieten.
Näb. beseitigt partiere ober
Baubureau Sch. Langstr. 24.
Telephon 2007. 18895

H 5, 22 1 II. Zim. u. Küche
sof. zu verm. 21827

J 1 15 4 Zimmer, Küche,
Badezimmer per
April zu vermieten.
Näheres II. Etod. 21706

K 4, 8 1 großes Zimmer,
auf die Straße ge-
richtet zu vermieten. 44349

L 6, 14, part.
in neuem Hause 5 Zim., Küche,
Bad, Speisek., gr. Waschkü-
che, alle Zubeh. od. als Bureau per
1. April zu vermieten. Näheres
2. Etod. links. Bekleidung
10—12, 2. u. 4. Et. 21050

L 13, 14 part., 3 Zimmer-
wohnung, Küche
u. Zubehör zu verm. 44409
Näheres L 13, 13 (Bureau)

M 6, 14, partiere
schöne 5 Zimmerwohnung
mit Bad u. Zubeh. per
1. April zu verm. 21789

Neubau N 4, 13/14
Kaufstr., 6-Zimmer mit feinem
modernen 3-Zimmer m. Zentral-
heizung, etc. per 1. April zu
vermieten. 21799
Näheres 0 4, 17. Treppen
Gieselerstr. 24. 258.

O 4, 7 Geräum.
Erdgeschoss IV. Etod für
kleine ruhige Familie sofort
besichtigbar zu verm. 21770

O 6, 9, Ede II. Klaffen
Herrschäftliche Wohnungen
2. und 4. Etod, je 9 Zimmer,
Küche, Waschkü., 2 Man-
sarden, Zen. einigung, Lift,
Kaufmannshaus, etc. p. L. April
zu vermieten. 21785
Näb. 126 T 6, 17 (Kaufhaus)

O 7, 3, hochpart.
3 Zimmer, Bad, Küche etc.
auf 1. April als Wohnung
oder Bureau zu vermieten.
Näheres Dr. Felsenstein,
O 7, 3. Tel. 1137. 21809

P 6, 19, 2, Et. 0 Zim. u. R.
neu hergerichtet, auch als
Bureau geeignet, sof. od. spä-
ter zu verm. Näb. part. 21731
Näheres 1. Etod.

R 7, 13 4 Zimmer u. Zubeh.
bis 1. April zu ver-
mieten. Näb. 2. Et. 44857

S 6, 13 2, 3 u. 4 Zimmern.
(sowie Weggeleit) zu
vermieten. Näheres im Hofe
diese Bl. Tel. 2047. 21809

S 6, 37 4 Zimmer, Küche,
Bad und 3 Zim.
Küche, Bad, zu verm. 21844
Näb. Frau Ackermann, 5. Et.
oder F. Weinrich.
Telephon Nr. 1803

T 6, 7
4 Zimmer-Wohnung mit Bad u.
Zubeh. der sofort besichtigbar
zu verm. Näb. beseitigt 3. Etod links
oder T 1, 6, II. Bureau. 21709

T 6, 7
3 Zimmer-Wohnung mit Bad u.
Zubeh. per 1. April 1911 möglich
zu verm. Näheres 3. Etod links
oder T 1, 6, II. Bureau. 21719

U 1, 23 schöne 4-Zimmer-
wohnung mit Zubeh. per 1.
April zu vermieten. 44378
Näheres partiere.

U 4, 10 21299
Händlers' Oberpar hatel hatel
2-Zimmer-Wohnung in neuem
Hause, Näheres 2. Et. beseitigt.

U 4, 26
3 Zim., Küche, Bad, Speisek.,
zu verm. Näb. bei Geibel, U 4,
23, II. ober Büro Weibel,
M 6, 18. Fernspr. 6328. 21299

U 6, 12, 7 Zimmer, Küche
Bad und Zubeh. der sofort oder
später zu vermieten. 20048

Zu vermieten:
Augusta-Anlage 9,
2. Etod, herrschäftliche Wohnung
8 Zimmer u. geschäftliche Bureau etc.
per 1. April. 21891

N 7, 1 (gegenüber d. Bären-
haus) 6-Zimmer-
partiere, elegant 6-Zim.-Wohnung,
per 1. April.

Badstr. 2 (gegenüber dem
Weslingarten),
3. u. 4. Etod, schön 4-Zimmer-
Wohnung mit Bad u. reich. Zubeh.
der sofort od. 1. April.
Näheres Augusta-Anlage 9,
Bureau

Augartenstr. 63
Schöne Wohnungen, 2 Zimmer
mit Küche im Vorderhaus und
Erdgeschoss in ver. 50332
Kaufstr. 2121 an 2. Etod.

Apfelfeldstr. 34 5. Etod
3 Zimmer und Küche, mit
Bad, sof. od. später zu
verm. Näb. U 5, 28, 2. Etod
[44391]

Bismarckplatz 5
Hochpartiere-Wohnung, 3
Zimmer, Küche, Mansarde
nebst allem Zubeh. auf 1. April
zu vermieten. 21772
Näb. Näheres im 3. Etod.

Bismarckplatz 9, 3 Zim. u. Küche
zu verm. In vertragen part. 44110

Beethovenstraße 8 (Nähe
Wasserwerk) eleg. 3-Zimmer-
Wohnung m. Balkon, p. 1. April
zu verm. 44175 Näb. 4. Et. I.

Beethovenstraße 8 (Nähe
Wasserwerk) eleg. 4 Zim.-
Wohnung, Bad u. Zub. p. 1. Apr.
zu verm. Näb. 4. Etod. 18. 21728

Burgstraße 13
2. u. 4. Et. je 3 Zimmer u. Küche
sofort besichtigbar zu verm. 21839
Näheres Gebäudewerker.

Collinistr. Ede 4 Zim.-
Wohnung m. Bad, Balkon
u. Zub. preisw. u. zu 21602
Näb. U 5, 16 bei Haber.

Collinistr. 18
schöne 4-Zimmerwohnung m.
Bad u. Zubeh. 2 Zr., per
1. April zu verm. 21783
Näheres partiere b. Krans-
denstr. 6, nächst d. Fried-
richstraße, oder vis-à-vis,
nördlich, 4-Zimmerwohnung zu
verm. Näb. F. Dreyer,
Tel. 1809. 21299

Elisabethstr. 4
3 Treppen, (neben Altesdorf),
8 Zimmer mit 2 Mansar-
den und Zubeh. 21687
Näheres Bureau beseitigt.

Elisabethstr. 11
(Ede Vorderstr.), elegante
Part.-Wohnung mit 7 Zim.,
Badezim., u. allem Zubeh. der
per 1. April zu verm. 21414
Näb. ebenda 2. Etod.

Schichtschleiderstr. 29, 2 Zim., an
H. Rupp, Bad, Speisek., u. n. n. n.
Kocher, Friedrichstr. 12. 2128

Gontardstr. 3 1 u. 4. Et.
je 4 Zim. 1. u. n. n. n. n. n. n. n.
um. 3. et. Näb. arstr. 32 II.
44072

Kaiserring 30
1. Etod 3 Zimmer, Küche
und Mansarde sofort besichtigbar zu
vermieten. Näb. Gebäudewerker.
21833

Kaiserring 38
9 Zimmer,
Wasserverheizung, Zubeh.
neben hergerichtet zu ver-
mieten. 21100
N. Peter, Rosengartenstr. 22,
Tel. 1800.

Friedrich Karlstr. 12
5. Etod, 3 Zimmerwohnung
mit Bad, Zentralheizung, so-
wie Bureau in der Souverain-
wohnung per 1. April zu
vermieten. 217
Näheres Martin Franz,
Collinistr. 18. Teleph. 2662.

Keke Kollnstr. 17 u.
Umlandstr. 18
(Neubau), schöne 2-Zimmer-
wohnungen zum 1. Januar
1911 zu vermieten. Näheres
im Neubau oder Bureau
Rosengartenstr. 26. 21019

Keppelerstr. 18 schöne 4-Zim.-
Wohnung m. Bad u. 1. Apr.
zu verm. Näb. bei Weibel,
4. Etod beseitigt. 44249

Käufertalerstraße 39
schöne 3-Zimmerwohnung, Bad,
Speisek., groß. Mansarde, etc.
preisw. zu verm. 21835
Näb. beseitigt 4. Et. od. 24.
Wittmann, L 13, 5.
Telephon 2110.

Lameystr. 3 Souverain-
2-Zimmer- u. Küche an ruh. Familie
zu vermieten. 20796
Näheres part. rechts.

Lameystr. 9
3. Etod, 7 Zimmer mit Zu-
beh. wasserverheizt ab
Februar zu vermieten. 20209

Ostviertel Lameystr. 22
3-Zim.-Wohnung (1 Etage
hoch), 1 Zimmer mit separaten
Eingang, Bad, Mansarde auf
1. April zu vermieten. 21897
Telephon 341.

Luisenring 4, 12
schöne Balkonwohnung, 4 Zim.,
Küche u. Zubeh. der 1. April
zu vermieten. 21348
Näheres 2. Etod rechts.

Luisenring 19, part.
5 erst. 6 Zimmer mit Zubeh.
auf 1. April zu vermieten. —
Näheres zu erfragen Luisen-
ring 18 partiere. 21802

Luisenring 31, 2 u. 3. Et.
je 5 Zimmer, Bad, Küche u.
Zubeh. auf 1. April od. früh,
zu verm. Näb. bei 21805

Luisenring 31
4 Zimmer, Bad, Küche nebst
Zubeh. an verm. Näheres
Bureau beseitigt. 20274

Luisenring 100
Ede 2 u. 4-Zimmerwohnung zu
vermieten.
Näheres Lindenstr. 98,
eine Treppe rechts. 20272

Lenaustr. 8 u. 10
Neubau
2-Zimmerwohnungen, part.
2., 3. und 4. Etod. Zu er-
fragen im Laden Lenaustr. 8.
20850

Langstr. 9 nächst der Fried-
richstraße, 2-Zimmer-Wohn-
ung zu verm. 21539

Ede der Vorhängerstraße 5—7
nächst d. Dammstr. 2. Etod, Küche
3 u. 4 Zimmer m. Bad, Speisek.,
schöne Mansarden, reich. Zubeh.
per 1. April möglich zu verm. 44289

Meerfeldstr. 62
2. Etod, besser ausgestattete
3-Zimmerwohnung mit Bad u.
Küche, bis 1. April wegen
Verletzung preisw. zu ver-
mieten. Näheres partiere
beseitigt. 48234

Mittelstr. 61-63
3 schöne Zimmer, Küche, Bad
u. Zubeh. sofort o. später zu
verm. Näb. 2. Etod z. 21409

Neubau
Große Mergel- und
Keppelerstraße, Eckhaus
elegante 3-Zimmerwohnung
mit Küche, Bad, Speisekammer
und Mansarde; sowie Partiere
1 Zimmer, Küche und Bad
per 1. April 1911 zu verm.
Näheres 21446

Rheinländerstraße 45, 11
u. Winkel, Bauzeitigt.

Neubau
Große Mergel- und
Keppelerstraße, Eckhaus
elegante 3-Zimmerwohnung
mit Küche, Bad, Speisekammer
und Mansarde; sowie Partiere
1 Zimmer, Küche und Bad
per 1. April 1911 zu verm.
Näheres 21446

Rheinländerstraße 45, 11
u. Winkel, Bauzeitigt.

Rheindammstr. Nr. 40
Stallung für ca. 8 Pferde mit
Heulischer und Keller, feiner
großer Kammert sowie Schup-
ped für 2 Wagen sof. ganz
oder geteilt zu verm. Näb.
S. Risch, K 8, 1. 21189

Rheinbänkstr. 49, 1 Wun-
dem Rhein u. herrliche Jo-
hannistirche, kleinere 3-Zim-
merwohnung m. Bad u. Zu-
beh. 2. Et., ev. Garten per
1. Apr. preisw. zu verm. Näb.
Rheinländerstr. 22, 4. Et. 21451

Rosengartenstr. 18
schöne 2-Zimmerwohnung
mit Küche und Zubeh. an
ruhige Familie per 1. April
zu vermieten. 21755
Näheres partiere.

Rosengartenstr. 22
4. Etod, schöne Wohnung, 7
Zimmer, Küche, reich. Zubeh.
per 1. April ev. früher an verm.
Näheres beseitigt. 44389

**Lange Wöhrerstraße 39 und
Grillparzerstraße 4**
Geräumige 2 u. 3 Zimmer-
wohnungen m. Küche, teilweise
mit Bad und Mansarde per
1. April 1911 zu vermieten.
Näheres Bureau Geibel, A 2, 6
Treppe, 349 ober Max Josef-
straße 15, part. 21952

Langenfelderstr. 32, 3 Zim-
mer u. Küche mit Mans. per
1. April zu verm. 48320

Lange Wöhrerstr. 74 Schöne
Wohn. u. Bad u. Mans., oben
m. Wohnung u. groß. Zentr-
raum per 1. April 1911 ev. fr.
zu verm. Näb. K 8, 2, part.
Tel. 2484. 21645

Rheinwillenstraße 4
Herrschäftliche 6-Zimmer-
wohnung per 1. April zu
vermieten. Zu erfragen. Kauf-
str. 4, partiere. 21225

Rheinwillenstr. 15, 5 Zim.
Wohnung mit Bad und Zu-
beh., im Vorder- od. 2. Et.
per 1. April od. früh, zu verm.
Näheres Rheinaustr. 15,
2. und 4. Etod. 21278

Rheinaustr. 22
vis-à-vis der Johannistirche,
schöne 4-Zimmerwohnung in
best. Haus mit Vorgarten preis-
w. zu verm. Näb. part. 21650

Rheinwillenstr. 7
Herrschäftliche 7 Zimmer-
wohnung, bestehend aus 7 Zimmern,
reichlich. Zubeh. u. Garten
Rosengartenstr. 28 per 1. April
zu verm. Näb. Geibel, Wen-
nershofstraße 37. 21898

Lebertranemulsion
Pancre-Jecol
leichtverdauliches und
wobschmeckendes Kraft-
mittel besonders für
schwächliche und in der
Entwicklung zurückge-
bliebene Kinder
Preis Mk. 1.-
Hauptdepot
und Versandstelle:
Löwen-Apotheke
E. 2, 16 Tel. 610.
An den Planken.

Merken

Sie denn gar nicht

wie von den Chemikern am Kaffee
herumgedoktort wird, damit er von
Nervösen und Magen leidenden einiger
magen ertragen werden kann? Warum
verlangen viele immer Kaffee? Teil
aus Gewohnheit, teils aus Unkenntnis
der Vorzüge des Cacaos als tägliches
Getränk. Natürlich besitzt nur wirklich
guter Cacao — Van Houtens Cacao —
diejenigen Eigenschaften, welche ihn zu
einem sehr begehrten täglichen Ge-
ränk machen, ohne auf die Nerven schäd-
lich einzuwirken. Dabei ist Van
Houtens Cacao äußerst nahrhaft, gut
bekömmlich und leicht verdaulich.

Frachtbriefe **Dr. G. Baas** Buchdrucker

Die einzige

beste u. sicher wirkende mediz. Seite
gegen alle Hautkrankheiten u.
Hautausschläge, wie: Krätze, Fin-
nen, Flechten, Blühchen, Geschwüre
u. ist unbedingt die allein echte
Zuckerpflanzenerzschmelze.
H. Bergmann & Co., Nudelsal-
z & Co., 59 P., in Mannheim, d.:
Engel-Apotheke, Reformplatz
Nied.-Apotheke, H. 7, 1
Ehren-Apotheke, T. 3, 1
Rohren-Apotheke, O. 2, 3
Kedler Apotheke, S. Schö, Langstr. 41
Solentin Park, L. 15, 9.
H. Celsingstr. 11, F. 2, 3 Marktstr.
Kaiser-Dr. Drogerie, Marktstr. 2
Horn-Dr. Drogerie, Marktstr. 53.
In Karlsruhe: H. Schmidt, Drag.
In Mannheim: H. Schmidt.
In Weiskopf: Waldhof-Apotheke.
In Heidelberg: Jacob Wolfgang.
6751

Sämtl. Artikel zur Kinder- u. Krankenpflege
sowie
Nähr- und Kräftigungsmittel
empfohlen
Tel. 4592 Schloßdrogerie L 10, 6.

Strickwolle
beste Qualität, garantiert nicht einfallend, in größter Auswahl.
Baumwollgarne, Näh- und Häkelgarne. — Lager
in fertigen Damenstrümpfen, Kinderstrümpfen,
Herrnschuhen besonders billig. 9063
Annahmestelle für Maschinestricker aller Art.
Anstricken getragener Strümpfe 25 Pfg.
Grüne Marken. Billigste Preise.
G 5,9 H. Kahn G 5,9.



Jeder Bedarf für Hebammen.
Wöchnerinnen- und Kinderpflege.
Kinderwagen werden gratis ausgeliehen.
Gummi-Waren. 12540
Damenbinden.
Damenbedienungen.
Springmann's Drogerie
jetzt in meinem eigenen
Haus P. 1, 6 früher P. 1, 4.
Ganz bedeutend herabgesetzte Preise!



Atelier für Anfertigung
künstlicher und moderner
Haararbeiten.
Haarunterlagen, sehr vor-
teuflhaft zum Selbstfrisieren.
Zöpfe, einzelne Tolle, Per-
ücken, Scheitel u. Toupet
naturgetreueste Ausführung.
Reelle Bedienung.
Strengste Diskretion.
Heinr. Urbach, Spez.
Planken D. 3, 8 i. Mage
Telephon 3863.

Geld! sofort Geld!
Geben Sie doch 100 Mk., 200 Mk., 500 Mk.,
1000 Mk. an Aktien u. Bonds, welche mit
dem Wertverlust übergeben werden
sollen, und kaufen Sie 1000, 2000, 3000, 4000,
5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000
Mk. an Aktien u. Bonds gegen
den Wertverlust.
M. Arnold, Auktionator.
N. 3, 11. Tel. 3, 4.
Telephon 2285.
Damen Schneiderin
empfiehlt sich im Anfertigen u.
Revidieren u. Köllimen. 4404
Hauptstr. 53, 4. Et.
Tätige Schneiderin nimmt
jetzt noch einige Stunden an
im Ausbilden. In erst. An-
gabenstr. 21, 1. Tel. 4020
2 Kinder
werden in Pflege gegeben.
In erfragen in der Exped.
dieses Blattes. 4404

Reines Blut, zarter Teint
durch den öfteren Genuß
Dr. E. Webers Familienes.
Seit über 40 Jahren bewährt.
Dieser Kräutertee fördert den
Stoffwechsel u. die Verdauung.
Nur echt in grünen Kartons
mit 4. Brandbild Dr. E. Webers
Fläsch. weisse man erschneiden
zurück. In Kartons à 50 P. u.
1 Mk. in viel. Apothek. od. durch
E. Weber, Dresden, Dippoldis-
walder-Str. Von 3. M. an franko.



54134

Buntes Feuilleton.

Die vernünftigen Belgierinnen. Aus dem Osten wird der
„Zagl. Rundschau“ geschrieben: Aus der serbischen Hauptstadt
kommt eine interessante Kunde. Dort ist nämlich kürzlich ein
neuer Verein gegründet worden, der wohl einzig in der Welt
besteht. Er nennt sich „Antiflugverein“ und hat nur Damen
zu Mitgliedern. Zum Unterschied von so vielen anderen hat
dieser neueste Belgier Verein aber wirklich eine starke Do-
minanzberechtigung. Seine Mitglieder haben sich nämlich das
Tragen aller modernen Luxusartikel und der teuren Schmud-
sachen aufgegeben. Sie wollen sich von jetzt ab, so wie dies
ihre Mütter und Großmütter getan haben, wieder ganz einfach
kleiden. O, wie vernünftig doch diese Belgierinnen sind! Und
wie sind jetzt die Ehemänner zu beneiden! Was für gewaltige
Ersparnisse werden sie verzeichnen können. Ob allerdings dieser
„Antiflugverein“ schon viele Mitglieder zählt, ist noch nicht
bekannt geworden. Man darf auch sehr gespannt darauf sein.
Es ist aber jedenfalls hoch anzuerkennen, daß dieser Verein gerade
in Belgien, also im Orient, wo sonst die Frauenwelt dem Luxus
über die Wägen hoch ist, das Licht der Welt erschließt hat. Die
Serbinnen sind schön, daß sie losbare Toiletten wirklich ent-
behren können. Außerdem sind ihre Rationalitäten entzückend.
Die serbischen Mädchen aber werden jetzt noch viel leichter unter
die Haube kommen. Sie brauchen sich künftig nur zum Eintritt
in diesen Verein zu verpflichten, und flugs werden sie einen Mann
haben. Sollte die geniale Gründerin des „Antiflugvereins“
nicht als Konkurrenzin bei der nächsten Verteilung des — Nobel-
Preises in Vorschlag gebracht werden?

Das Ende des Nischenhutes. Demgemäß der Frühling mit
seinen milden Lüften noch in weiter Ferne weilt, so regen sich doch
bereits die ersten Vorbereitungen der schönen Jahreszeit: über die Neuheiten
der Frühlingssmode bringt allerlei unter die gepolstert anstehende
Damenwelt. Und was uns da erzählt wird, klingt anregend genug.
Eine Revolution steht bevor, eine Wandlung des Geschmacks,
nämlich mit dem Haare beginnt. Die Tage der Putzengelüste sind
vorüber! Der Engländer hat diesen wunderlichen Kopfbedeckungen
mit den Nischenhüten, diesen Hüt über die Nase fallenden Tunes,
die eigentlich nur die Schönheit des Haares im Gesicht einer Frau zu
erkennen erlauben, den bezeichnenden Namen „Gynguischer“ (Gynguis-
ausländer) gegeben. Dem „Ausländer“ wird nun selbst das Lebens-
licht ausgeblasen. Die Schönheit des Frauenhaars, zierliche Ohren
und verführerisch glänzender Augen, die von dem erbarungslosen
Putz in den letzten Jahren mehr und mehr verdeckt wurden, sollen
wieder zu ihrem Rechte kommen. Statt der Hut bisher die Tendenz,
immer tiefer herabzusinken und mit seinen schweren Schatten das
Gesicht völlig zu verdecken, so ist die Devise der neuen Frühlingshüte:
elegant, hinauf! Wie der Leiter eines der führenden Londoner Mode-
geschäfte ausplaudert, lassen die Händler der neuesten Hüte wenigstens
an einer Seite das Gesicht völlig frei, sodass sich seine lieblichen Reize
dem Freunde der Frauenschönheit wieder offen darbieten. In die
Krempe sind sogar bei manchen Modellen überall in die Höhe ge-
schlagen, sodass sie ein wenig das Aussehen jener Watzenhüte haben,
wie sie bisher hauptsächlich von Kindern getragen wurden. Die Hüte-
kappe werden höher werden, die Putzengelüste sollen schmaler geformt
sein, aber das Wichtigste an den neuen Modellen ist doch überall die
Tendenz nach aufwärts. Ein verführerischer Reizum von Ge-
zierungen mit Bändern, Blütenzweigen und Blumen wird den neuen
Formen farbigen Reiz verleihen, besonders der in den letzten Jahren
ein wenig verunsicherter Blumenkranz wird in doppelter Fülle denn
je an den Hüten prangen. Die beliebtesten Farben der Frühlingss-

mode sollen cerise und blau werden. Bei allen Modellen aber wird
darauf geachtet, daß das Haar recht einwandlos zur Geltung kommt,
und so wird denn auch die Frage der Straifenstrümpfe eine viel größere
Rolle erhalten, als sie unter der Herrschaft des Nischenhutes bean-
sprucht wurde.

Ein Kind der Revolution. In den grausamen Ausdehnungen
der Schreckenzeit der Jakobinerzeit gehörte der Brauch, die un-
glücklichen Frauen das blutige Schwert ihrer zur Willkür verur-
teilten Männer teilen zu lassen. Das berühmte Dekret, daß die Hin-
richtung der Frauen, die ein Kind erwarteten, bis nach der Geburt
zu verschieben sei, mochte äußerlich von menschlichen Empfindungen
diktiert erscheinen, in der Wirklichkeit aber verhängnisvoll und ver-
größernd es nur die Heilermaten der Bejammernswürdigen, die mit
dem Tode ihrer Mutterkinder auch ihren Tod durch das Falloch er-
warten mußten. Dabei wurden diese Frauen in den Kerker der
grausamsten Behandlung ausgesetzt. Unter diesen Unglücklichen, so
wird im Echo de Paris ausgeführt, befand sich damals auch die Frau
eines reichen holländischen Bankiers, der als Knechtelkramer die Be-
weglichkeit befehlen hatte, die Regierung zur Zahlung einer schuldigen
Summe aufzufordern. Die Schreckenwörter blieben die Antwort
auf diese unkluge Mahnung des Gläubigers nicht schuldig, unter-
tugend einem Vorwande wurde er verhaftet und kurzerhand zum Tode
verurteilt. Die Hinrichtung seiner Frau aber wurde propädeutisch ver-
schoben, da die Beurlaubung in kurzer Zeit Mutter werden sollte. Ein
glücklicher Zufall sagte es, daß sie, die unter der Brutalität der Ge-
fangenenbehandlung die schrecklichen Qualen und Entbehrungen er-
leben mußte, erst dann von einem Knaben genau, als das kleine
Knechtelkammer bereits unter der Quinoline gestorben war. Nach pro-
visorischer Anstehung hätte dieses im Kerker geborene Kind es holländi-
schen Bankiers, das von einer in seiner Todesangst schwedenden, ver-
zweifelten Mutter kam, ein schwächliches, zartes Wesen sein
würde, dem gewiß nur eine kurze Lebensdauer beschieden sein würde.
Aber das Schicksal unternahm es, in diesem Falle die trüben Er-
wartungen zu enttäuschen, jenes unter grausigen Umständen geborene
Kind des Kerkers und der Schreckenzeit sollte einer der fröhlichsten
und lustigsten Romanzschreiber des 19. Jahrhunderts werden: das
Schmerzkind der todesangstigen Mutter war Paul de Kock.

Ein triftiger Scheidungsgrund. Das holländische Erwerbsleben in
Amerika und die gewaltigen Ausdehnungen von Nischenhüten sind
für das Familienleben in der neuen Welt eine schwere Gefahr; in
keinem Lande tritt die Entfremdung zwischen Eheleuten so häufig und
oft in so grotesken Formen auf, wie in dem Lande der unbegrenzten
Möglichkeiten. Das zeigt ein selbster Scheidungsprozess, der gegen-
wärtig die Gerichte der kleinen Stadt Ravensville in Indiana be-
schäftigt. Der Mann, ein mehrfacher Millionär, hat die Scheidungs-
klage eingereicht, weil er entdeckt, daß seine Frau seit drei Jahren
die Bewohnerschaft eingeführt hatte, ihren Ehelichsinn in der Schüssel
zu baden, in der das Geschick und die Felle gewaschen wurden. Das
Ergebnis war, daß der beklagte Ehemann bei der Wohlge-
hüll überall Quackhaare fand, auf den Zellern, an den Wänden und selbst
verhüllt in den Gerichten. Monate lang grubelte er über dieses
Rätsel nach, bis er schließlich die Ursache entdeckte. Er beschwor sich
bei seiner besseren Hälfte, aber als echte Amerikanerin war diese
über den Wandel an Freigehüt und Rührlichkeit bei ihrem Mann
erwundert, räumte die Rolle und legte den Vorstellungen ihres Lebens-
gefährten eine aufsehende schweigende Produktion entgegen. Als der
Gatte schließlich an einem Stab Bechmal wieder ein langes Hunder-
haar fand, kam es zu einer Scene. Das unschuldige Hündchen hatte
mit verunreinigt auf das wenig friedliche Ehepaar, und als die Frau
mit einer verächtlichen Bemerkung das Zimmer verließ, trübte es
sich und wahrscheinlich ebenso entrikt hinter seiner Fabeln drein.
Vor Gericht meinte die Frau, daß die Hinrichtung, daß zwischen
einem Hunde und einem Ehemann doch eigentlich kein Unterschied
besteht, was, wie der Berichterstatter der Stompa hinzufügt, in diesem

Falle ja vielleicht zutreffen mag, mit dem einzigen Unterschiede, daß
Ehemänner sich nicht in der Geschirrschüssel zu wälzen pflegen.

Der Selbstmord eines Arztes. Russischen Wätern berichtet man
aus Madimopol über den heroischen Tod eines französischen Arztes,
Dr. Mézier, der in Tientsin die chinesische Medizinlehre lehrte, war
von den chinesischen Behörden erlitten worden, daß der Kaiser
zu gehen und sich dort im Kampfe gegen die Pest zu betätigen. Er
gab sich dieser Aufgabe mit großer Selbsterleugnung hin, hatte aber
das Unglück, als einer der ersten von der entsetzlichen Krankheit er-
griffen zu werden. Nachdem er an sich selbst die Pockelmarkse gelehrt
hatte, trat er mit der größten Selbstlosigkeit alle erforderlichen Anord-
nungen, um die Kollegen, mit denen er in Verbindung kam, vor An-
steckung zu bewahren. Er ließ sich einen Krankenwagen holen, schickte
sich in ein Vakuum, das er in eine Sublimation gelassen hatte, und
begab sich dann in eine der Karotten des improvisierten Lazarets.
Hier erlitt er, daß er innerhalb zweier Tage eine Peinliche sein
würde, und ersuchte die Krankenschwester, seine Familie von seinem
Winnung in Kenntnis zu setzen. Die russischen Ärzte gaben sich die
größte Mühe, den Kollegen zu retten; er ließ aber nicht zu, daß seine
Körpertemperatur gemessen würde, da er, wie er sagte, den „schwarzen
Tod“ nicht weiter verbreiten wollte. Vor Ablauf des zweiten Tages
(nach seiner Erkrankung) starb er.

Kaisers Geburtstag.

VI.
* Der Kriegerverein Reudenberg hatte seine Mitglieder am
Freitag auf Samstag abend zu Kaisers Geburtstag eingeladen
und dazu ein Programm aufgestellt, das man nicht allseitig trifft.
Der Saal des „Bad. Hofes“ erwies sich fast als zu klein. Der
I. Vorstand, Herr M. Uhrig, hielt die Anwesenden herzlich wil-
kommen und erläuterte in kurzen Worten den Zweck des Festes.
Alsdann ergriff Herr Blatter M u s c h l e r das Wort. Der treff-
liche Volkredner streifte in seiner Rede den Werdegang des
Reiches seit seinem Bestehen bis zur Gegenwart. Es waren ler-
nige Worte, die von Herzen kamen und zu Herzen gingen. Sein
Doch, in das die Festversammlung freudig einstimmt, galt unfernen
Kaiser. Nach einem von Fräulein B r e c h t gesprochenen Prolog
wurde zum gewöhnlichen Teil übergegangen. Couplet, einige
Schwänke, sowie ein Doppelquartett des Gesangsvereins „Ten-
tonia“ sorgten für Unterhaltung. Hoffenburds wurde flott ge-
tanzt. Gestern war Kirchenparade in beiden Kirchen.
Kaiser-Geburtstagsfeier im D. G. K.
Am Donnerstag, 26. ds. feierte die Lehrkräfteabteilung
der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Nationalen Hand-
lungsgesellschaftsverbandes Kaisers Geburtstag in wür-
diger Weise. Der Abend, der von annähernd 50 jungen Leuten
besucht war, nahm einen glänzenden Verlauf. Das gut geordnete
Programm, musikalischer und bellamatorischer Art, wurde aus-
schließlich von Mitgliedern der Lehrlingsgruppe bestritten und
erregte oft stürmischen Beifall. Den Clanzpunkt des Abends be-
setzte eine von Herrn Rich. Heine, M a h i g geleitete, tiefempfan-
dene Feihrde. Mit dem Liede „Was ist des Deutschen Vaterland“
schloß die gut verlaufene Feier.

Vom Büchertisch.

Wie prüft man Ausgewähltes und Bilanzen? Reichverwandlicher
Führer und Beherrscher für sorgsame Kapitalisten und alle Leser der
täglichen Börsen- und Handelsblätter. Mit zahlreichen Beispielen
bearbeitet von H. G. A r t e n s, Handelslehrer. Preis 1 Mark
(Preis 10 Pfg.). Verlagsanstalt Emil Utzler, Weiskopf 30.

Gratis Löffel
Quaker Oats Pakete en-
thalten Gutscheine, für
welche wertvolle Quaker
Oats Löffel gänzlich
kostenlos erhältlich sind.

Aus bestem Metall hergestellt und
schwer versilbert, sind diese Quaker
Oats Löffel von grosser Haltbarkeit.
Da ohne Reklameaufdruck, eine
Zierde für jeden Tisch.



Genauere Abbildung
in Naturgröße.

Ausschneiden.

Diese Annonce wollen wir anstatt zwei
Gutscheine anerkennen, falls dieselbe
zusammen mit den übrigen für die Erlan-
gung eines Löffels notwendigen Gutscheinen
eingesandt wird. Mehr als eine Annonce
kann bei einer Gutscheinsammlung nicht
berücksichtigt werden.
**Dieses Anerbieten hat nur Gültigkeit bis zum
31. Dezember 1911.**
Abt. Z Quaker Oats Company, m. b. H. Hamburg.

Der Gebrauch von
Quaker Oats bedeutet,
eine grosse Ersparnis.
Die wertlose Feuchtigkeit wird bei
Quaker Oats im Gegensatz zu
anderen Haferprodukten durch den
einzig dastehenden Röstungsprozess
fast gänzlich entzogen. Daher der
delikate Geschmack und die grosse
Ergiebigkeit.

KANDER'S WEISSE WOCHEN

Mannheim T. 1.
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktpl.

beginnt Mittwoch, den 1. Februar 1911

In allen Abteilungen hervorragend billige Auslagen

Beachten Sie unsere Schaufenster-Dekorationen.

Spitzen und Conf. Weisswaren

Schmale Valenciennes-Spitzen und Einsätze

Serie I	Serie II
11 Meter 48 Pf.	11 Meter 68 Pf.

Valenciennes-Spitzen u. Einsätze bis 15 cm breit

Serie I	Serie II	Serie III
Meter 9 Pf.	Meter 15 Pf.	Meter 28 Pf.

Spitzenstoffe in Tüll und Valenciennes

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Mtr. 32 Pf.	Mtr. 48 Pf.	Mtr. 75 Pf.	Mtr. 98 Pf.

Tüll- und Spachtel-Spitzen und Einsätze bis 25 cm breit

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Mtr. 12 Pf.	Mtr. 19 Pf.	Mtr. 28 Pf.	Mtr. 42 Pf.

Reinleinne Klöppel-Spitzen u. Einsätze in unseren bewährten hervorragenden Qualitäten, darunter echte Handklöppeleien

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
Mtr. 9 Pf.	Mtr. 19 Pf.	Mtr. 28 Pf.	Mtr. 42 Pf.	Mtr. 58 Pf.

Batist- und Tüll-Jabots mit und ohne Stehkragen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
St. 12 Pf.	St. 28 Pf.	St. 55 Pf.	St. 88 Pf.

Beinkleider

Damen-Beinkleid aus gut. Kretonne mit Volant und Klöppelspitze	88 Pf.
Damen-Beinkleid aus gutem Kretonne mit Sticker-Volant	95 Pf.
Damen-Beinkleid aus gutem Croisé mit gebogtem Volant	110 M.
Knie-Beinkleid aus gutem Renforce mit Sticker-Volant	145 M.
Damen-Beinkleid aus gut. Renforce mit Sticker-Volant und Säumchen	195 M.
Knie-Beinkleid aus Ia. Renforce mit Sticker-Volant und Einsatz	215 M.

Damen-Hemden

Damen-Hemd Vorderabschluss mit Spitze	78 Pf.
Damen-Hemd aus gut. Kretonne mit Feston und à jour verziert	98 Pf.
Damen-Hemd aus gutem Wäschetuch mit gestickter Passe	145 M.
Damen-Hemd Ia. Wäschetuch mit Feston und Bord.	175 M.
Damen-Hemd aus gut. Renforce echte Madraspasse od. Sticker	195 M.

Nachtjacken

Nachtjacken aus gutem Croisé mit Feston	95 Pf.
Nachtjacken aus Croisé mit farbigem Feston	125 M.
Nachtjacken aus Ia. Croisé mit Feston und Säumchen	165 M.
Nachtjacken aus schwerem Pique mit Feston	195 M.
Nachtjacken aus Ia. Croisé mit breiter Sticker u. Säumchen	220 M.

Kissenbezüge

Kissenbezüge, gebogt guter Cretonne	48 Pf.
Kissenbezüge mit Einsatz guter Cretonne	68 Pf.
Kissenbezüge aus gutem Cretonne gebogt und mit Hohlraum	95 Pf.
Kissenbezüge aus vorzogl. Cretonne gebogt und mit Hohlraum	125 M.
Kissenbezüge aus Ia. Dowlas mit Einsatz und Säumchen	155 M.
Parade-Kissen Ia. Renforce	195 M.

Grosse Anstandsrocke aus weissem Croisé oder farbigem Flanell, festonierter Volant Serie I 1,95 Serie II 95 Pf.

Hervorragend billig!

Cretonne

Hemdentuch gute Qualität	Mtr. 28, 18 Pf.
Hemdentuch, 80/82 breit stark und feinfädig	Mtr. 45, 38 Pf.

Grosser Posten Cretonne u. Renforce vorzogl. Qualität reg. Wert bis 75 Mtr. 55, 48 Pf.

Madapolam, 80/82 cm solide Ware 58 Pf.

Bettendamast

Bettendamast 130 cm breit	68 Pf.
Bettendamast, 130 cm breit schöne glänzende Ware	75 Pf.
Bettendamast 130 cm breit, moderne Dessins	95 Pf.
Bettendamast 130 cm breit, Ia. Qualität	145 M.

Bettuch-Kretonne volle Breite solide Qualität Meter 95, 78 Pf.
Bettuch-Halbleinen haltbare Qualitäten Meter 1,35, 95, 78 Pf.

Flock-Piqué und Croisé

Flock-Croisé gute Qualitäten	Mtr. 28, 28 Pf.
Croisé, extra schwere Ware	Mtr. 65, 42 Pf.

Flock-Piqué solide Qualität Mtr. 45, 38 Pf.
Flock-Piqué gute Qualität Mtr. 65, 52 Pf.

Flock-Piqué Ia. Qualität Mtr. 68 Pf.

Handtuchstoffe

Handtuch in grau gestreift	Meter 16 Pf.
Handtuch, weiss und weiss-rot gestreift	Meter 28 Pf.
Handtuch, Ia. Dreil oder Gerstenkorn	Meter 39 Pf.

Taschentücher

Taschentücher, Batist mit Hohlraum	1/2 Dtd. 45 Pf.
Taschentücher aus gut. Linon	1/2 Dtd. 48 Pf.
Taschentücher, Batist mit bunter Kante	1/2 Dtd. 65 Pf.
Taschentücher aus gutem Madapolam	1/2 Dtd. 95 Pf.
Herrn-Taschentücher Seidenbatist m. bunt. Kante	1/2 Dtd. 155 M.

Tischwäsche

Tischtücher, solides Dreilgewebe 100x130	135, 78 Pf.
Tischtücher, Ia. Halbleinen oder Damast 110x150	245, 175 M.
Tischtücher aus gutem Reinleinen 130x160	360 M.
Servietten, solide Qualität, Dreilgewebe, 56x65	20 Pf.
Servietten, gute Qualität, voll weiss, 56x65	28 Pf.
Servietten, Ia. Qualität 60x90	42 Pf.

Grosse Posten Bettbezüge aus Ia. Damast völlig gross Stück 295 M.

Trikotagen

Sommer- und Winter-Trikotagen Herren- und Damen-Hemden, Hosen und Jacken regulärer Wert bis 3,50	
Serie I	195 M.
Serie II	95 Pf.
weisse gestrickte Damen-Untertailen mit langen Ärmeln	95 Pf.
weiss Knaben-Sweater mit farbiger Herdtüre, bis 10 Jahre pass.	95 Pf.

Ein grosser Posten
Ca. 20 000 Meter
Ia. Schweizer Festons und Stickerei
Beste Madapolam, Cambrie- und Mull-Qualitäten

Serie I	48 Pf.
Serie II	75 Pf.
Serie III	95 Pf.
Serie IV	145 Pf.

Coupon ca. 4,10 Mtr.

Fertige Handtücher

Küchenhandtücher gute Qualität 1 Meter lang	1/2 Dtd. 90 Pf.
Küchenhandtücher Ia. Dreil Grösse 40x110	1/2 Dtd. 165 M.
Küchenhandtücher weiss mit roten Streifen, Gerstenkorn	1/2 Dtd. 185 M.
Weisse Handtücher Ia. halbleinen Dreil	1/2 Dtd. 165 M.
Weisse Handtücher Ia. halbleinen Jacquard, Grösse 40x100	1/2 Dtd. 295 M.
Weisse Handtücher vorzügliche Qualität, halbleinen Gr. 45x100	1/2 Dtd. 345 M.

Grosse Posten
Bettücher
Ia. Halbleinen, ca. 150/200 gross mit Hohlraum 260 Mk.

Handschuhe und Strümpfe

Damen-Trikothandschuhe mit farbigem Futter, schwarz und farbig	Paar 38 Pf.
Weisse Damen-Strickhandschuhe	Paar 38 Pf.
Reinseidene Ball-Handschuhe mit Finger, weiss und schwarz 8 Knopf lang, Mouquettaform	95 Pf.
Ein Posten eleg. schwarze gestickte Damen-Florstrümpfe	Paar 95 Pf.

Schürzen

Weisse Zierschürzen Ia. Stoffe Serie I 25 Pf. II 38 Pf. III 65 Pf.	
Weisse Zierträgerschürzen moderne Facons, mit reicher Sticker-Garnitur Serie I 65 Pf. II 95 Pf. III 1,25	
Weisse Servier-Mieder- und Träger-Schürzen Ia. Stoffe, vorzüglicher Sitz Serie I 95 Pf. II 1,45 M. III 1,95	
Farbige Zierträgerschürzen ganz neue türkische Dessins, aparte Facons Serie I 95 Pf. II 1,25 M. III 1,45	
Farbige Kieder-Prinzess- u. Blusen-schürzen aus vorzüglichem Siamosen, moderne Machart Serie I 1,25 M. II 1,45 M. III 1,95	

ca. 2000 Damen-Handtaschen Serie I 48 Pf. II 95 Pf. III 145 Pf. IV 225 Pf. V 375 Pf. schwarz und farbig

Ca. 2000 Samt-, Seiden- und Gold-Gummigürtel Serie I 18 Pf. II 35 Pf. III 58 Pf. IV 85 Pf.

Haushaltwaren

Speiseteller weiss, echt Porzellan, tief oder flach, glatt oder gerippt	15 Pf.
Kaffeetassen weiss, echt Porzellan, mit Unter-tasse, neue Form	7 Pf.
Dejeuners Kaffee oder Tee, mit Goldrand oder dekoriert, bestehend aus Kanne, Dose, Milchkanne, 12 Tassen zusammen	95 Pf.
Salatieren echt Porzellan, weiss, 5 Stück im Satz, Rotokorand	88 Pf.
Terrinen mit Deckel	90 Pf.

WARENHAUS KANDER

G. m. b. H. T. 1, 1
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz

Haushaltwaren

Emaill-Eimer weiss, 28 cm, Ia. Ware	75 Pf.
Kochtöpfe mit Deckel, Ia. Qualität aus einem Stück, 20 cm	85 Pf.
Sand, Seife, Soda weiss, Emaill	1,15
Konsole mit Mass, weiss	Stück 45 Pf.
Zwiebelhalter Netzform	95 Pf.